Lippische Tageszeitung

General-Anzeiger für das Land Lippe

Die Lippische Tageszeitung erscheint täglich außer Montags mit den Beilagen: Das Lipperland, Landwirtschaftliche Zeitung (amtl. Organ der Landwirtschaftskammer), Nachrichtenblatt des Landbundes (amtl. Mitteilungsblatt des Lippischen Landbundes), Für unsere Frauen (Sonntagsbeilage für die deutsche Hausfrau. — Geschäftsstelle: Detmold, Exterstraße 11, Fernruf 3145 und 3146. Postversand: Herford: Postscheckkonto: Hannover 9839. Drahtanschrift: Tageszeitung.

Publikationsorgan der Landesregierung

Bezugspreise: Monatl. RM. 2,— einschl. 30 bzw. 40 Pfg. Zustellgeld. Postbezugspreise: Monatl. bei Abholen vom Postamt RM. 2,— einschl. 30 Pfg. Postgebühr, bei Lieferung frei Haus RM. 2,36 einschl. 36 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die 11p. mm-Zeile 12 Pfg., amtl. Anzeigen 20 Pfg., Familienanzeigen 10 Pfg., kl. Anz. priv. Art 7 Pfg. d. Wort, d. mm-Zeile im Reklameteil 50 Pfg. Beilagengeb. n. Tarif. — Bei höh. Gew., Streiks od. Betriebsstör. besk. f. d. Bez. keine Verpflicht. z. Rückz. d. Bezugspr. Gerichtsbarkeit f. beide Teile Detmold. Zahlungspfl. innerh. 8 Tagen.

Nummer 93 — **Detmold, Freitag, den 21. April 1933** — **38. Jahrgang**

Expreßflugdienst Berlin-Rom-Neapel

Göring über die zukünftige Gestaltung des deutsch-italienischen Flugverkehrs

Der preußische Ministerpräsident Goering startete Donnerstag mittag 12 Uhr in Mailand zum Fluge nach München. Stürmisches Wetter über den Alpen zwang Goering zu einem Umwege, so daß er, später als erwartet, erst um 16.10 Uhr auf dem Münchener Flugplatz Oberwiesenfeld wohlbehalten landete. Der Ministerpräsident hat einen der schwersten Alpenflüge hinter sich.

*

Die italienischen Spätnachmittagsblätter in Mailand brachten am Donnerstag an hervorragender Stelle eine ausführliche Schilderung über den Mailänder Besuch Goerings mit freudiger Genugtuung über den geglückten Sturmflug und die glatte Landung in München.

Die Blätter geben im Sperrdruck eine von dem Minister bei seinem Abschied italienischen Journalisten gegebene Erklärung wieder. Goering erklärte darin nach anerkennenden Worten über den in diesen Tagen aufgestellten Schnelligkeitsrekord des italienischen Fliegeroffiziers Agello und über die großen Leistungen der italienischen Fliegerei überhaupt **zur zukünftigen Gestaltung des italienisch-deutschen Flugverkehrs, daß er einen regelmäßigen Expreßflugdienst Berlin—Rom einrichten werde, und zwar auch für die Wintersaison. Der Verkehr zwischen den beiden Städten solle sich in 5 Stunden vollziehen,** und zwar sollen bereits erprobte, mit besonderer Geschwindigkeit ausgestattete Spezialmaschinen eingesetzt werden. Im Laufe der Zeit wolle man die Linie bis Neapel durchführen.

*

In **München** fand Donnerstag abend im Hotel „Bayrischer Hof" zu Ehren Goerings ein von der bayrischen Regierung gegebenes Essen statt.

Goering wird sich Freitag vormittag im Flugzeug von München nach Berlin begeben.

Hugenberg gegen willkürliche Eingriffe

Eine ernste Mahnung an alle Störenfriede

Berlin, 20. April. In Beantwortung zahlreicher an ihn gerichteter Anfragen ließ der deutschnationale Parteiführer Dr. Hugenberg folgendes erklären:

1. Von interessierter Seite werden planmäßig Gerüchte etwa des Inhalts verbreitet, daß der Bestand der Reichsregierung in ihrer jetzigen Zusammensetzung gefährdet sei. Es wird behauptet, daß das **weitere Verbleiben der deutschnationalen Mitglieder der Reichsregierung** nur noch eine Frage weniger Tage oder Wochen sei. Demgegenüber wird auf die Tatsache der Regierungsbildung durch den Reichskanzler Hitler und der feierlichen Bestätigung dieser Regierung durch den Reichspräsidenten sowie auf die Erklärungen des Reichskanzlers über Zusammensetzung und Bestand der jetzigen Reichsregierung in ihrer augenblicklichen Gestalt hingewiesen, endlich auf den Umstand, daß das Ermächtigungsgesetz das Weiterbestehen der gegenwärtigen Reichsregierung zur Voraussetzung hat.

2. Im Zusammenhang mit diesen Gerüchten sind eigenmächtige Umbildungen innerhalb wirtschaftlicher Verbände sowie öffentlich-rechtlicher Körperschaften in zusammenhanglosen Aktionen durchgeführt worden. Es ist darauf hinzuweisen, daß diese Umbildungen und Neubildungen der in Aussicht genommenen organischen Umgestaltung der Wirtschaftsvertretungen in keiner Weise vorgreifen und daß die Umgestaltung selbstverständlich im Einvernehmen zwischen der Reichsregierung und den bisher bestehenden wirtschaftlichen Organisationen durchzuführen ist. **Bis dahin verbleiben die bestehenden Wirtschaftsverbände in ihren Funktionen** und werden von der Reichsregierung als alleinige Verhandlungspartner angesehen. Gegenüber **Eingriffen** in die bestehende Selbstverwaltung der Wirtschaftskreise ist es Sache der verantwortlichen Persönlichkeiten, in erster Linie nach der **Legitimation** derjenigen zu fragen, die den Eingriff versuchen. Wo dies geschehen ist, wurde stets festgestellt, daß eine Legitimation von keiner amtlichen Seite erteilt war. In allen diesen Fällen konnten die willkürlichen Eingriffsversuche abgewehrt werden.

Es muß vor allem grundsätzlich darauf hingewiesen werden, daß gewaltsame unorganische Eingriffe wohl den augenblicklichen Tatbestand, **nicht aber den Rechtszustand ändern können.**

3. Die gemeinsame Tätigkeit der nationalen Führer in der Regierung und der seit dem November 1918 geführte Kampf der deutschnationalen Beamten und Lehrer gegen das jetzt gestürzte System verbürgen den Beamten und Lehrern das Recht, sich für ihre deutschnationale Weltanschauung einzusetzen und sich in deutschnationale Zellen zusammenzuschließen.

Hugenberg beim Reichspräsidenten

Berlin, 20. April. Der Herr Reichspräsident empfing heute vormittag den Herrn Reichswirtschafts- und Reichsernährungsminister Dr. Hugenberg zum Vortrag über Angelegenheiten aus dessen Arbeitsgebiet.

Auch ein Fall Schlange?

Berlin, 20. April. Wie zuverlässig verlautet, beschäftigt sich der von Reichsminister Hugenberg zur Untersuchung besonderer Fälle als Kommissar eingesetzte Reichsminister a. D. Neuhaus auch mit dem Vorgang der Entschuldung des Gutes Schöningen, dem Besitz des früheren Osthilfekommissars Reichsminister a. D. Schlange-Schöningen.

Amerikanische Währungsvorlage

Washington, 20. April. Die nunmehr fertiggestellte Regierungsvorlage zur Regelung der amerikanischen Währungsverhältnisse ermächtigt den Präsidenten der Vereinigten Staaten

1. zur Ausgabe von weiteren 3 Milliarden Dollar Papiergeld;
2. zur Annahme von Kriegsschuldenzahlungen in Silber bis zum Betrage von 100 Millionen Dollar;
3. zur Herabsetzung des Goldgehaltes des Dollars bis auf die Hälfte des jetzigen Wertes.

Durch die Vorlage wird Walstreet und dem Federal Reserve Board die bisherige Kontrolle über die Währung entzogen und diktatorisch in die Hände des Präsidenten gelegt.

Internationaler Dollarsturz.

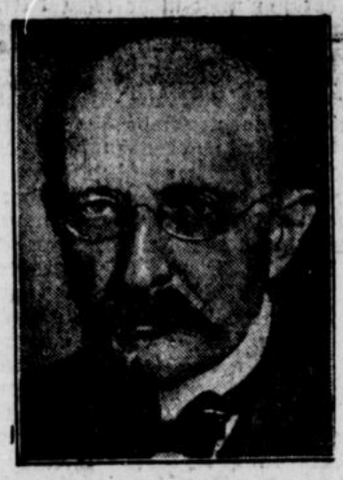
Berlin, 20. April. Infolge des Goldausfuhrverbotes durch den Präsidenten der Vereinigten Staaten erfuhr der Dollarkurs international eine erhebliche Abschwächung, nachdem er schon in den Vortagen außerordentlich schwach gelegen hatte.

Hitler Freitag in Berlin

München, 20. April. Reichskanzler Hitler wird, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, in der Nacht zum Freitag mit seinem engeren Stabe nach Berlin zurückkehren. Voraussichtlich wird der Reichskanzler am Sonnabend zum nationalsozialistischen Führertag wieder nach München kommen.

Nach der Rückkehr des Kanzlers nach Berlin wird am Freitagnachmittag eine Chefbesprechung unter dem Vorsitz des Kanzlers stattfinden, die sich mit dem Problem der Arbeitslosenhilfe beschäftigen wird.

Am Sonnabend findet zunächst eine Ministerbesprechung über die politische Lage statt, in der voraussichtlich Vizekanzler v. Papen und Reichsminister Goering über ihre römischen Verhandlungen berichten werden. Darauf ist eine Kabinettssitzung vorgesehen, in der sich das Kabinett außer mit der bereits bekannten Tagesordnung vor allem mit der Statthalterfrage beschäftigen wird. **Möglicherweise wird die Ernennung der Reichsstatthalter durch den Reichspräsidenten noch im Laufe des Sonnabend erfolgen.** Es ist anzunehmen, daß in der Kabinettssitzung auch die Feier des 1. Mai und das Arbeitsprogramm zur Sprache kommen werden, das der Kanzler auf der Kundgebung in Berlin verkünden wird.



Geheimrat Planck 75 Jahre alt.

Geheimrat Prof. Dr. Max Planck, der Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, der weltberühmte deutsche Physiker, der im Jahre 1919 als Schöpfer der „Quanten-Theorie" den Nobelpreis erhielt, begeht am 23. April seinen 75. Geburtstag.

Verhaftungen bei der Getreidehandels-Gesellschaft

Berlin, 20. April. Die bisherigen Vorstandsmitglieder der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft, Generaldirektor Rudolf Möller und Direktor Erhard Sinasohn, sind am Donnerstagvormittag festgenommen worden. Das dritte Vorstandsmitglied, Direktor Hirsch, ist flüchtig.

* * *

Hierzu ist ergänzend zu melden, daß Möller Direktor der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft, Sinasohn und Hirsch Direktoren der Getreide-, Industrie- und Kommissions-AG. waren.

Großfeuer vernichtet ein Dorf

Paris, 20. April. In der Nähe von Straßburg wurde am Mittwoch das Dorf Altdorf durch Großfeuer in Asche gelegt. In weniger als einer halben Stunde standen bereits sechs Gehöfte in hellen Flammen. Auch der Straßburger Feuerwehr gelang es nicht, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Gegen 22 Uhr bildete das ganze Dorf nur noch ein einziges Flammenmeer. Neun große Bauernhöfe mit allen Vorräten wurden ein Raub der Flammen.

Am 25. April:

Wieder Genfer Abrüstungstheater

Der Entwurf Macdonalds als Diskussionsgrundlage

Genf, 20. April. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, hat am Donnerstag sämtlichen an der Abrüstungskonferenz beteiligten Mächten die offizielle Einladung zur Wiederaufnahme der Arbeiten übermittelt. Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz ist zu Dienstag, dem 25. April, einberufen worden. Die Konferenz geht damit in die abschließende Stufe und wird die Verhandlungen auf der Grundlage des von Macdonald eingereichten englischen Abkommensentwurfes eröffnen. Gemäß der Aufforderung des Präsidenten der Konferenz haben verschiedene Mächte schriftliche Abänderungsanträge zur Verhandlung gestellt.

Die **italienische Regierung** stellt fest, daß sie bereits den englischen Plan in seiner Gesamtheit angenommen habe und keine Abänderungsanträge vorbringen werde, sich jedoch das Recht vorbehalte, bestimmte Abänderungen im Verlaufe der Aussprache anzumelden.

Die von der deutschen Abordnung angekündigten Abänderungsanträge, die sich voraussichtlich insbesondere auf die Bestimmungen über die deutschen Luftrüstungen, das deutsche Heeressystem, die deutschen Wehrverbände und die Flottenrüstungen beziehen,werden hier bereits in den nächsten Tagen erwartet.

Der Mount Everest wieder überflogen

London, 20. April. Der Gipfel des Mount Everest ist, wie aus Kalkutta gemeldet wird, am Mittwoch zum zweiten Male von den beiden englischen Flugzeugen unter Führung des Lord Clydesdale von Purnea aus überflogen worden. Der Flug dauerte 4½ Stunden. Bei einem Versuchsflug wurden außerdem Aufnahmen des Himalaja mit infraroten Strahlen aus weiter Ferne gemacht. Die Expedition wird voraussichtlich Ende der Woche nach England zurückkehren. Lady Houston, die den Flug finanziert hat, telegraphierte an die Flieger, daß sie den „bösen Geist des Berges" nicht noch einmal versuchen sollten.

Deutschland ehrt seinen Kanzler

Die Feierlichkeiten am Geburtstage Adolf Hitlers

Berlin, 20. April. Der Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler wurde in ganz Deutschland als großer nationaler Feiertag begangen. In Berlin wehten von allen Dienstgebäuden des Reiches, Preußens und der Stadt in enger Nachbarschaft die schwarzweißrote, die Hakenkreuz- und die preußischen Fahnen. Ein besonders eindrucksvolles Bild bot die Wilhelmstraße, wo auf jedem Gebäude die Flaggen auf hohen Fahnenmasten in den regnerischen Aprilhimmel flatterten. Die evangelische Kirche hatte ihre Verbundenheit mit der politischen Führung des Reiches durch Hissung der Kirchenbundfahne von sämtlichen Kirchen zum Ausdruck gebracht. Die Bahnhöfe und die 7000 Fahrzeuge der BVG. waren mit Fähnchen geschmückt. Der Fahnenschmuck der Privathäuser war noch stärker als am 21. März, dem Tage des historischen Staatsaktes. Es gab in Berlin kaum ein Haus, das nicht wenigstens eine Fahne zeigte. Vielfach aber wehten von den Häuserfronten ein gutes Dutzend von Fahnen. Die Schaufenster der Läden waren vielfach mit Büsten und großen Bildern Adolf Hitlers geschmückt. Postkarten mit dem Bilde des Reichskanzlers und Festschriften zu seinem Geburtstag wurden in Mengen auf den Straßen gekauft. Besonders rege war der Kauf von Edelweiß, der Lieblingsblume des Kanzlers. 3000 Sammler verkauften das Edelweiß auf den Straßen Berlins zugunsten der Hitlerspende.

Die Feier im Berliner Dom

Als eine der ersten offiziellen Veranstaltungen zur Feier des Geburtstages des Reichskanzlers fand am Donnerstagvormittag im Berliner Dom, von dessen Kuppel wie von allen Gotteshäusern die Kirchenflagge weht, ein Festgottesdienst vor etwa 1500 SA.- und SS.-Männern statt, die im Kirchenschiff Platz nahmen. Auf den Logen und Emporen wohnte auch Publikum dem Gottesdienst bei. Man sah u. a. Reichsminister Dr. Goebbels, den Reichstagsabgeordneten Prinz August Wilhelm Ernst. Sämtliche SA.-Führer des Gruppenstabes und der Untergruppenstäbe waren anwesend und von jeder Berliner Standarte sowie von jedem Sturmbann 80 Mann, außerdem etwa 200 SS.-Leute mit Führern.

Die umflorten Fahnen nahmen zu beiden Seiten des Altars Aufstellung. Das Lied „Bis hierher hat mich Gott gebracht" leitete den Gottesdienst ein. An die Schriftverlesung schloß sich die Festpredigt, gehalten von Oberkonsistorialrat D. Richter. Der Geistliche zeigte die schwere Verantwortung auf, die auf den Schultern des Kanzlers ruhe. Dieser Kampf um eine bessere Zukunft unseres Volkes werde kein Spaziergang sein, sondern ein hartes Ringen, ein Kriegsmarsch durch Not, Niederlage und Sieg, durch Verzicht und Anfeindung zum endlichen Siege. Wenn wir heute neben dem greisen Feldmarschall, dem Vater des Vaterlandes, den Führer des jungen erwachten Deutschlands sehen, so seien wir ganz erfüllt mit Dank gegen Gott, der diese beiden Männer zusammengefügt hat. Von allen Gleichschaltungen sei die notwendigste die seelische Gleichschaltung zwischen Führer und Gefolgschaft. Wir danken Gott für das Leben des Mannes, der uns allen teuer geworden sei.

Die Braunhemden stimmten dann das Lied „Großer Gott, wir loben Dich" an. Das Dank- und Bittgebet für den Reichspräsidenten und den Reichskanzler sowie der Aufmarsch der Fahnen schlossen den weihevollen Gottesdienst.

*

Vor dem Gottesdienst im Dom fand um 8 Uhr früh die Flaggenparade Unter den Linden statt. — Auch in andern Kirchen der Reichshauptstadt fanden Gottesdienste statt.

In der Staatsoper und in der Städtischen Oper wurden Morgenfeiern veranstaltet. Das Programm des Berliner Rundfunks war ganz auf die Bedeutung des Tages eingestellt.

München an Hitlers Geburtstage

München, 20. April. Mit einem lustigen Schneetreiben hob der Morgen des 20. April in München an. In aller Frühe, als die ersten Fahnen gehißt wurden, erklang Musik in den Münchener Straßen. Die Musikzüge der Leibstandarte, der Standarte R. 16 und der ersten SS.-Standarte marschierten zum großen Wecken zum Max-Joseph-Platz. Auf dem Max-Joseph-Platz hatten sich trotz der frühen Morgenstunde mehrere Tausende eingefunden. Die Musikzüge nahmen vor der Residenz Aufstellung. Die drei Musikkapellen bildeten die Mitte. Noch immer strömten ungeachtet des Schneetreibens die Massen auf den Platz, wo etwa 7.30 Uhr die Kapellen zuerst den Badenweiler Marsch und anschließend den Bayrischen Defiliermarsch erklingen ließen.

Nach dem Vortrag marschierten die Musikzüge wieder ab. Der eine löste sich bereits im Hofgarten auf, ein anderer zog in Richtung Braunes Haus. Die Beflaggung zu Ehren des Reichskanzlers war außerordentlich gut. Namentlich die innere Stadt prangte im reichsten Flaggenschmuck, wie man ihn in diesem Ausmaß noch selten erlebt haben dürfte. Die Häuser, besonders auch die Privatgebäude, zeigten die weißblaue, die schwarzweißrote und die Hakenkreuzfahne.

Gefallenenehrung vor der Feldherrnhalle.

Donnerstag vormittag fand vor der Feldherrnhalle in München eine eindrucksvolle Gefallenenehrung anläßlich des Geburtstages des Reichskanzlers statt. Die SA. und SS. marschierte durch die Brienner Straße, die Ehrenhundertschaft der Bereitschaftspolizei durch die Ludwigstraße. Auf der Feldherrnhalle hatten Fahnenabordnungen, die Regierungsmitglieder und prominente Führer der NSDAP. Aufstellung genommen. Stabschef Röhm legte auf den Stufen der Feldherrnhalle einen riesigen Lorbeerkranz zu Ehren der im Jahre 1923 dort gefallenen Nationalsozialisten nieder, wobei er in einer kurzen Ansprache die Bedeutung dieser Blutopfer für den Aufstieg der deutschen Freiheitsbewegung würdigte. Hierauf ergriff Staatsminister Wagner das Wort zu einer Ansprache. Der Badenweiler Marsch beschloß die Feier.

„Zu neuen Ufern"

Von Dr. A. Hugenberg.

Adolf Hitler, dem Mitkämpfer und Kameraden an der gemeinsamen vaterländischen Aufgabe bringe ich meine aufrichtigen Glückwünsche und die Glückwünsche der Menschen dar, die in der deutschnationalen Bewegung zusammenstehen. Marschieren wir doch, wenn auch auf verschiedenen Wegen, schon seit dem Zusammenbruche des November 1918 beiderseits dem großen gemeinsamen Ziele zu: der Befreiung des Vaterlandes aus fremden Ketten und aus dem Banne des volksfremden Weimarer Systems. Zu gleicher Zeit, als der damals noch unbekannte Gefreite des Weltkrieges Hitler die ersten seiner Getreuen um sich sammelte und sie zum Aufstande gegen Versailles und Marxismus aufrief, kämpften in der Nationalversammlung die Deutschnationalen gegen die Annahme des Diktates und gegen die dem deutschen Volke aufgezwungene liberalistisch-marxistische Verfassung. Diese Gleichschaltung ist in allen Wechselfällen der Entwicklung geblieben. Während Adolf Hitlers Sturmtrommel erst Tausende, dann Millionen Menschen aufrüttelte, widersetzte sich die Deutschnationale Volkspartei mit immer neu entfachter Zähigkeit auf allen Stationen des deutschen Passionsweges gegen Erfüllungswahn und rote Zersetzung.

Beim Ringen um den Youngplan fanden sich zum ersten Male die braunen Scharen Hitlers mit den schwarzweißroten Kolonnen der Deutschnationalen und den grauen des Stahlhelms in klarer Bundesfront zusammen. Sie führten damals gemeinsam den Hieb gegen das System, dem zwar der augenblickliche Erfolg versagt blieb, der aber doch in seinen letzten Auswirkungen ein tödlicher war. Harzburg wurde der äußere Ausdruck dieses Gedankens. Er erlosch nicht mehr, obwohl noch ein sturmbewegtes Jahr durchgefochten werden mußte, ehe der greise Feldmarschall-Reichspräsident mit ernstem Entschluß am 30. Januar der Sehnsucht der Nation Erfüllung brachte. An diesem Tage beschloß Hindenburg einen Bund, der sich nicht mehr lösen darf, wenn Deutschland bestehen soll. Als dann die Nation dieser Regierung, in der sich alles eint, was an Deutschlands Zukunft glaubt und sie wirklich will, am 5. März Gefolgschaft lieh, war die Bahn für den Wiederaufbau des Trümmerfeldes frei, das vierzehn Jahre Marxismus hinterlassen hatten. Adolf Hitler, der Mann gläubiger Hoffnung von Millionen, ist sich der ungeheuren Verantwortung vor der Weltgeschichte bewußt, die ihm Deutschlands großer alter Mann und der Ruf des Volkes auferlegt haben. Wie er während seines ganzen Aufstieges immer seinem Stern vertraute, so wollen wir mit ihm jetzt das Steuer des erneuerten und gereinigten Vaterlandes mit fester Hand durch Stürme und Klippen zu neuen Ufern führen. Er weiß, daß ihm auch der kampferprobte schwarzweißrote Sturmbann der Deutschnationalen eine unentbehrliche Kerntruppe für die kommende Aufbauarbeit ist. Und so sagen auch wir Adolf Hitler am heutigen Tage, daß wir ihm in Kameradschaft und Treue bei dem schweren Werk zur Seite stehen, das nur durch Gottes Segen gelingen kann.

Hitler-Ehrung in Essen

Essen, 20. April. Dem Reichskanzler Hitler zu Ehren begann der Tag mit einem Wecken der Spielmanns- und Musikzüge der SA. und SS. Auf dem Flughafen Essen-Mühlheim starteten am Vormittag mehrere mit schwarzweißroten und Hakenkreuzwimpeln geschmückte Flugzeuge des Luftfahrtvereins Ruhrgau zu einem Staffelflug über die Städte des Gebietes. In einer Festsitzung der Stadtverordneten feierte der kommissarische Oberbürgermeister Reismann-Grone Adolf Hitler. Auf dem Burgplatz fand unter riesiger Beteiligung ein Feldgottesdienst statt. Anschließend hielt Kreisleiter Freytag eine Ansprache, in der er die Umbenennung des bisherigen Burgplatzes in „Adolf-Hitler-Platz" bekanntgab. Ein Vorbeimarsch der angetretenen Formationen vor den Führern der NSDAP., der vaterländischen Verbände und den Vertretern der Behörden schloß die Kundgebung ab. Am Nachmittag sah der Platz nochmals einen riesigen Aufmarsch der Schüler und Schülerinnen aller Essener Schulen, dem am Abend eine feierliche Kundgebung der Stadt Essen im Saalbau folgte.

Ehrungen für Adolf Hitler

Durch ein Gesetz wurden der Reichskanzler Hitler und Reichspräsident v. Hindenburg zu Ehrenbürgern des Freistaates Bayern ernannt.

Die im thüringischen Städtebund zusammengeschlossenen Städte und Gemeinden haben Reichskanzler Hitler und Reichsinnenminister Frick zu Ehrenbürgern ernannt.

Eine weitere Flut von Glückwünschen

Eine weitere Flut von Glückwünschen.

Der Reichswehrminister

hat an den Reichskanzler das nachstehende Glückwunschtelegramm gerichtet:

„Im Namen der deutschen Wehrmacht sende ich Ihnen, Herr Reichskanzler, zu Ihrem Geburtstage in treuer Verbundenheit aufrichtigste Glückwünsche. Möge in Ihrem kommenden Lebensjahr der Neubau unseres Reiches, den Sie sich zur Lebensaufgabe gemacht haben, weiter so tatkräftig gefördert werden."

Die Mitglieder der bayrischen Staatsregierung

unter Führung des Ministerpräsidenten Siebert versammelten sich am Mittwoch in der Wohnung des Reichskanzlers Adolf Hitler, um ihm die herzlichsten Glückwünsche der bayrischen Staatsregierung zu seinem Geburtstage zu überbringen. Als äußeres Zeichen ihrer Anhänglichkeit und Treue überreichten die Minister dem Führer ein besonders typisches Stück aus den Erzeugnissen der Porzellanmanufaktur Nymphenburg.

Im Namen der württembergischen Staatsregierung

hat Staatspräsident Murr an den Reichskanzler Adolf Hitler zu seinem Geburtstag ein Glückwunschtelegramm abgehen lassen, ebenso das anhaltische Staatsministerium.

Der Reichskommissar für das Land Sachsen

hat folgendes Telegramm an den Reichskanzler Adolf Hitler gesandt: „Ihnen, dem Kanzler und Führer des neuen Deutschland, gilt heute unser Heilruf. Möge Ihnen das begonnene große Werk der Befreiung des Vaterlandes gelingen und Gott Sie dazu in seine Hut nehmen. Das ist unser höchster Wunsch an Ihrem Geburtstage. In unverbrüchlicher Treue das Sachsenvolk und seine kommissarische Regierung. gez. v. Killinger."

„Bekenntnis zu Hitler".

Reichsminister Dr. Goebbels hielt am Abend des Geburtstages des Reichskanzlers von der Reichskanzlei aus über die deutschen Sender eine Ansprache, in der er als einer der ältesten und besten Kenner Hitlers ein „Bekenntnis zu Hitler" ablegte.

Ferner hat die

Bundesleitung des Deutschen Offizierbundes

dem Reichskanzler ein herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm gesandt. Aus der Flut weiterer Glückwünsche — es gibt kaum eine Organisation, kaum einen Verband, gleichviel welcher Art, der am 20. April nicht Adolf Hitlers gedachte, unvermerkt die zahllosen Glückwünsche von Einzelpersonen — registrieren wir ein **Glückwunschtelegramm des Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrates, Dr. Brandes,** für den Deutschen Landwirtschaftsrat sowie ein Telegramm der Reichsrundfunkgesellschaft. Auch die Heilsarmee hat des Kanzlers gedacht.

*

Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin veranstaltete am Donnerstag mittag aus Anlaß des Geburtstages des Reichskanzlers einen besonderen Festakt.

Amerika zum 20. April

Neuyork, 20. April. Die Neuyorker Blätter berichten spaltenlang über die Feiern zu Hitlers Geburtstag und heben hervor, daß weder der Kaiser noch Bismarck oder Hindenburg je mit ähnlichen Ehren überhäuft worden seien. „Evening Post" erklärt, daß diese Ehrungen der beste Beweis dafür seien, daß Hitler das deutsche Volk nicht nur politisch, sondern auch gefühlsmäßig für sich gewonnen habe.



Unglück in der Schleuse.

Bei Granville in Frankreich stießen die Schiffe „Augustin Fresnel" und „Therese" in der Schleuse zusammen. Beide wurden in der engen Schleusenkammer fast ineinander gepreßt.

Letzte Funkmeldungen

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei wird am Sonntag über das zukünftige Schicksal der DVP. entscheiden. Man hält eine **Auflösung** für wahrscheinlich.

Der frühere Generaldirektor der Berliner Funkstunde Knöpfke wurde unter dem Verdacht der Schmiergelderannahme **verhaftet.**

Der bekannte deutsche Autorennfahrer **Caracciola** ist bei einer Probefahrt **verunglückt.** Er wurde mit einem schweren Oberschenkelbruch ins Krankenhaus in Monte Carlo eingeliefert.

Der **Reichspräsident** empfing Vizekanzler **v. Papen** zum Bericht über die römischen Besprechungen. Hindenburg empfing ferner Reichsminister **Dr. Goebbels** zum Vortrag.

Die **Braunschweiger Zusammenkunft** der Kultusminister am Sonnabend ist **auf später verschoben.**

Aus Anlaß des Geburtstages des Reichskanzlers fanden in Berlin große Kundgebungen der NSBO. statt.

Die in Hannover tagende **Konferenz evangelischer Akademiker Deutschlands** fand nunmehr ihren **Abschluß.**

Ab 1. Mai wird bei der NSDAP. bis auf weiteres neuerdings eine Mitgliedersperre verfügt.

Ein 50jähriger Kopenhagener namens Staehr wollte **das dänische Reichstagsgebäude** (Schloß Christiansborg) **in Brand stecken.**

Der **deutsche Segelflieger Riedel** hat in seinem Segelflugzeug „Condor" eine Höhe von **2100 Meter erreicht.**

Die Ausgabe vom 20. April des **„Dortmunder Generalanzeigers"** wurde **wegen eines entstellenden Hitlerbildes** durch den Polizeipräsidenten **beschlagnahmt.**

Die **Oberlandesgerichtspräsidenten** Möhrs in Königsberg i. Pr. und Kuhn in Kiel sind **beurlaubt.**

Die **Landesversicherungsanstalt Hannover** wurde von 30 NSBO.-Mitgliedern **besetzt,** zahlreiche Beamte wurden in Schutzhaft genommen.

Der **Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund** erläßt an die Mitglieder einen **Aufruf zum 1. Mai.**

Aus Göttingen kommt die Meldung von einem **Autounglück.** Ein Auto fuhr auf der Weender Landstraße in eine SA.-Kolonne, es gab 3 Schwer- und 5 Leichtverletzte.

Die großen Drei im Fernen Osten

Die Spannungen zwischen Japan, China und Rußland — Die Lage in der Mandschurei

Berlin, 20. April. Gegenüber in der deutschen Presse verbreiteten Nachrichten über die Lage in der Mandschurei, wonach Japan einen neuen regelrechten Eroberungs-Feldzug in Nordchina mit Peking und Tientsien als Ziel eröffnet hat, und wonach Japan es gleichzeitig in der Nordmandschurei zu einem Konflikt mit Sowjetrußland wegen der Eisenbahnfrage kommen lassen wolle, wird von japanischer Seite erklärt:

„Die japanische Regierung hat schon zu Beginn der kurzen Campagne in Jehol erklären lassen, daß es sich dabei lediglich um die Zurückgewinnung der Provinz Jehol handele, die Japan als unlösbar mit dem neuen mandschurischen Staat verbunden ansieht. Dabei hat Japan wiederholt erklärt, daß es die Grenzen der Großen Mauer nicht überschreiten werde, vorausgesetzt, daß die Chinesen ein solches Vorgehen nicht selber provozierten. In diesem Sinne haben vor einer Woche, vor Beginn des neuerlichen japanischen Vormarsches auf nordchinesisches Gebiet auch die amtlichen japanischen Stellen in Berlin mitteilen lassen, daß es sich nicht um einen neuen Feldzug handele, sondern nur um eine strategische Maßnahme, d. h. um den Schutz der japanischen Stellungen an der Großen Mauer gegen die noch immer fortgesetzten chinesischen Angriffe und um die Säuberung des der Großen Mauer südlich vorgelagerten Gebietes zu diesem Zweck.

Wenn die nun angesetzte japanisch-mandschurische Aktion abgeschlossen sein wird, werden die japanisch-mandschurischen Truppen auf die Große Mauer zurückgezogen werden. Von „Eroberungsabsichten" auf Peking und Tientsien kann keine Rede sein. Auch bei den Operationen in dem Gebiet von Shanhaikwan handelt es sich nur um vorübergehende Maßnahmen mit dem Ziele, die noch innerhalb der Grenzen von Jehol zurückgebliebenen chinesischen Truppen zu vertreiben. Sobald der Erfolg erreicht sein wird, werden die japanisch-mandschurischen Truppen auch hier wieder auf das eigene Gebiet zurückgenommen werden. Japan hat keinerlei Neigung, auf diesem Gebiet, das in weitem Umfange ausländisches Interessengebiet ist, sich in internationale Verwicklungen zu begeben.

Ebenso klar liegen die Dinge in der Nordmandschurei. Der dort entstandene Konflikt ist nach japanischer Meinung von rein örtlicher Bedeutung. Der Kernpunkt des Streites ist die Wegnahme einer großen Anzahl von Eisenbahnwaggons der Ostchinesischen Bahn durch die Russen. Die Frage, ob dieser, freilich recht erhebliche Wagenpark der Ostchinesischen Bahn oder der sowjetrussischen Sibirischen Eisenbahn gehört, könnte ohne weiteres durch Sachverständige der beiden Bahnen nachgeprüft werden. Wenn nach Presseberichten der russische Volkskommissar Karachan von Moskau aus Vorstellungen bei der japanischen Botschaft bzw. Regierung erhoben hat, so dürfte die japanische Antwort sich bestimmt nur in der eben angedeuteten Richtung bewegen. Internationale Verwicklungen herbeizuführen, liegt auch hier nicht in der japanischen Absicht."

Daß die Welt diesen schönen Worten Glauben schenken wird, ist kaum anzunehmen. Daß Japan unter allen möglichen Vorwänden einen ausgesprochenen Eroberungskrieg führt, ist ohne jeden Zweifel. Es wird auch einen Vorwand finden, die jetzt neu eroberten Gebiete südlich der chinesischen Mauer zu behalten und wahrscheinlich sucht es auch Verwicklungen mit Sowjetrußland, um ihm Wladiwostok wegnehmen zu können, denn offenbar hält Japan so wenig von der militärischen Stärke Rußlands, daß es auch diesen Schritt noch riskieren zu können glaubt. Das Recht ist gewiß nicht auf Seiten Japans, aber Macht geht noch immer vor Recht.

Verkauf der chinesischen Ostbahn?

London, 20. April. Meldungen aus Dairen zufolge wird damit gerechnet, daß Rußland die chinesische Ostbahn an die mandschurische Regierung verkaufen wird. Die Verhandlungen über den Verkauf der Eisenbahn sind in Moskau in vollem Gange. Als Kaufpreis wird die Summe von 200 Millionen Yen oder 400 Millionen Mark genannt. Man glaubt, daß Rußland angesichts der Konkurrenz der mandschurischen Paralleleisenbahnen zu dem Verkauf gezwungen sein wird. Wenn Rußland nicht zum Verkauf gewillt sein sollte, würden die mandschurischen Konkurrenzlinien, insbesondere die südmandschurische Eisenbahn, das Hauptgeschäft an sich ziehen, was zum finanziellen Ruin der Ostbahn führen würde.

Flugzeug mit Hochzeitsgästen ins Meer gestürzt

Dublin, 20. April. Bei der Insel Anglesey ereignete sich am Mittwochabend ein geheimnisvolles Flugzeugunglück, das bisher noch nicht aufgeklärt werden konnte. Neun Personen haben beobachtet, wie ein aus Irland kommender großer Eindecker, dem zwei andere Maschinen voranflogen, in das Meer stürzte. Ein Rettungsboot von Moelfre unternahm eine Suche, die jedoch ergebnislos verlief. Von dem Flugzeug konnte nicht das Geringste mehr gefunden werden. Man nimmt an, daß es sich um Flugzeuge handelt, die von einem Hochzeitsfest in Dublin nach England zurückkehrten.

Ein kunstverständiger Einbrecher

Eine Schnupftabaksdose Friedrichs des Großen aus einem Neuyorker Juweliergeschäft gestohlen.

Neuyork. In der Nacht zertrümmerte ein Einbrecher mit Hilfe eines in Papier gewickelten Backsteines das Schaufenster eines Juweliergeschäfts in der fünften Avenue und raubte eine dort ausgestellte Schnupftabaksdose Friedrichs des Großen. Die Dose, die vor einiger Zeit nach den Vereinigten Staaten verkauft worden war, ist mit 10 000 Dollar versichert. Der tatsächliche Wert des Stückes ist jedoch bedeutend höher. Es handelt sich bei der Schnupftabaksdose um eine Dose aus Gelbgold mit einem grünen Jadestein, 8 großen Diamanten, 24 Marquis-Diamanten und 1866 kleinen Diamanten. Bemerkenswert ist, daß der Einbrecher lediglich diese Dose gestohlen hat, obwohl das Schaufenster zahlreiche andere wertvolle Stücke enthielt.

75 000 Mark im Kehricht

Die „Leipziger N. Nachrichten" melden: Selten gab es eine solche Gelegenheit, über Nacht reich zu werden, wie in diesen Tagen in London. Ein kostbarer Schmuck im Werte von 6000 Pfund Sterling ist aus Zufall in den Kehricht geraten und bis zur Stunde noch nicht wieder zum Vorschein gekommen. Der mehrfache Millionär und Kunstsammler James S. Burroughes hat vor kurzem einen Autounfall erlitten und brach sich das rechte Bein. Er wurde in sein Haus befördert und blieb in seinem Schlafzimmer allein. Nach einiger Zeit meldete man ihm den Besuch seiner Freundin, eines Fräulein T. Der Millionär hatte gerade einen mit Diamanten und Perlen besetzten Schmuck auf seinem Nachttisch ausgebreitet, wollte aber nicht, daß Frl. T. das Kollier sehe; denn er befürchtete, es dann seinem Besuch schenken zu müssen. Da ihn sein krankes Bein am Aufstehen hinderte, warf er rasch den Schmuck in einen Papierkorb, der in der Nähe seines Bettes stand. Der Besuch blieb ziemlich lange bei Mr. Burroughes, der nach seinem Fortgehen sofort einschlief. Erst am nächsten Morgen fragte er seinen Diener, ob er im Papierkorb den Schmuck gefunden habe. Der Diener antwortete aber zum Entsetzen seines Herrn, daß er den Inhalt des Papierkorbes in den Kehricht geworfen und nichts vom Vorhandensein eines Kolliers bemerkt habe. Mittlerweile war aber der Kehricht von der städtischen Müllabfuhr abgeholt worden. Beauftragte des Herrn Burroughes fuhren sofort nach Rainham in Essex, wo der Londoner Müll abgeladen wird. Sie konnten aber natürlich aus den haushohen Bergen von allerlei Abfällen und Müll das verhältnismäßig kleine Schmuckstück nicht herausfinden. Zurzeit wandern Zehntausende aus London nach Rainham, um dort auf den Müllhaufen ihr Glück zu versuchen, da dem glücklichen Finder des Schmuckes eine Belohnung von 2000 Pfund Sterling winkt.

Zur Verlobung des Prinzen Wilhelm

Berlin, 20. April. Auf Anfrage teilt die Generalverwaltung des Königlichen Hauses mit, daß die in der Presse veröffentlichte Verlobung seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, des ältesten Sohnes seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen, mit Fräulein Dorethea v. Salviati ohne Vorwissen des Familienoberhauptes und der kronprinzlichen Eltern erfolgt ist.

Handel und Wirtschaft

Kassakurse der Berliner Eff.-Börse

Ohne Gewähr für Hörfehler

	20. 4.	19. 4.
Sachwert-Anleihe (Notierung in Mark)		
6% Pr.Ld Pfbr.-B. GPfBr. 17/18	90½	90½
6% do. R. 22	91	91
6% do. Komm. Obl. R. 20	84	84
6% Pr. Centr. Bd. GPfBr. 1924	88	89
6% dito 1927	88½	89
6% Pr. Ctr. Bod. Komm. 1926/28	78½	78¾
6% Pr. Pfdbr. Gpf. 41	88¼	88¾
6% dito Serie A 47	88¼	88⅞
6% dito Kom. Em. 17/19	79	79¼
5% Getr. Rentenbk. R. 1—3	6,52	6,52
5% Roggs. Rentenbk. Bln. 1—11	6,90	7,55
5% Berl. Roggenw. 1923 f. 1 T.	—	—
Westf. Prov.-Kohle 1923 f. To.	—	—
Schiffahrtsaktien		
Hamburg-Amerika-Paketfahrt	20¼	20⅜
Norddeutscher Lloyd	21	20⅞
Bankaktien		
Commerz- u. Privat-Bk.-A.-G.	53½	53½
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	70	70
Dresdner Bank	61½	61½
Reichsbank	134½	134½

Devisenkurse (in Mark)

	20. 4. Geld	20. 4. Brief	Vortage Geld	Vortage Brief
Amsterdam	171,33	171,67	171,33	171,67
Oslo	74,91	75,09	74,93	74,67
Helsingfors	6,464	6,486	6,414	6,486
Kopenhagen	65,23	65,37	64,93	65,07
Italien	21,75	21,82	21,50	21,58
London	14,68	14,72	14,61	14,65
Newyork	3,589	3,904	4,146	4,154
Wien	45,45	45,55	45,45	45,55
Paris	16,63	16,67	16,69	16,73
Schweiz	81,92	82,08	81,87	81,93
Prag	76,82	77,08	76,82	77,08
Schweden	38,06	38,14	38,06	38,14
Spanien	58,24	58,36	58,24	58,36
Brüssel	0,239	0,241	0,239	0,241
Brasilien				

Produkten

Berlin, den 20. April. (Preise in Mk. p. to)

Weizen, märk.	196—197	Mais (loko Bln.)	—
Roggen, märk.	155—157	Weizenmehl	28,50—27,50
Sommergerste	—	Roggenmehl	20,50—22,00
Wintergerste	165—171	Weizenkleie	8,40—8,90
Hafer, weltpr.	—	Roggenkleie	8,70—8,90
Hafer, märk.	124—127	Kartoffelflocken	13,50—13,50

Viehmärkte

Dortmund, 20. April. Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt wurden aufgetrieben: 672 Großvieh, 96 Schweine und 37 Kälber. Der Handel war langsam. Es kosteten: hochtragende und frischmelke Kühe 1. 330—370, 2. 280—320, 3. 220—270, Rinder 150—260 RM. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es wurden gezahlt für 6—8 Wochen alte Ferkel 16—18, 8—10 Wochen 19—24, 10—12 Wochen 25 bis 35 RM. — Der nächste Markt findet am 26. April statt.

Altenessener Schweinemarkt vom 19. April. Auftrieb: Ferkel, Läuferschweine und magere Sauen 854 Stück. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsgewichte) 6—8 Wochen alte 12 bis 18 RM., 8—12 Wochen alte 18 bis 24 RM.; Läuferschweine 3—4 Monate alte 24 bis 30 RM., 4—6 Monate alte 30 bis 40 RM., größere entsprechend höher. Marktverlauf langsam.

Wetterbericht

für den 21. April 1933.

Für das mittlere Deutschland: Kühl, meist bewölkt, geringe Niederschläge, schwachwindig.

Russisch-englischer Konflikt

Großbritannien eröffnet den Wirtschaftskrieg gegen die Sowjet-Union

England ist ein Land, dessen politische Haltung maßgebend bestimmt wird nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Konkurrenzangst und der Wille zur Beherrschung des Weltmarktes sind für die englische Politik ausschlaggebend. Danach bestimmt das Inselreich seine Einstellung zu anderen Staaten.

Rußland nun hatte sich auf dem Weltmarkt für England insofern unangenehm bemerkbar gemacht, als die Sowjet-Union 1932 nur etwa die Hälfte dessen in England kaufte, was sie ihrerseits verkaufte. Es heißt, die Sowjetregierung habe sich auf diese Weise in den notwendigen Besitz ausländischer Devisen setzen wollen. Englische Fachkreise weisen darauf hin, daß die russische Schleuderpreispolitik schon mehrfach den Weltmarkt für wichtigste Rohstoffe und Nahrungsmittel in Unordnung gebracht habe. Man erinnerte sich ferner daran, daß in den letzten Jahren der englische Handel mit der Sowjet-Union für Großbritannien ständig passiv gewesen war. Das führte dann zu einer krassen Maßnahme: Dem englischen Verbot für russische Einfuhr!

Den Anlaß zu diesem Beschluß der englischen Regierung bildete der Ausgang eines Prozesses, den die Sowjet-Union dann und wann braucht, um die Augen ihrer Untertanen und des Auslandes von ihrer inneren Unzulänglichkeit abzulenken: Diese Demonstration nannte sich diesmal „Vickersprozeß". Hatte da die GPU. Anfang März eine Reihe russischer und englischer Angestellter der englischen Privatfirma Metropolitan Vickers wegen angeblicher Sabotageakte und Werkspionage in sowjetrussischen Kraftwerken verhaftet. Den Leuten wurde der Prozeß gemacht und die Engländer wurden teils zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt, teils des Landes verwiesen, während die Russen längere Freiheitsstrafen erhielten.

Darauf Entrüstung in England, wie kann ein britischer Staatsangehöriger in ein russisches Gefängnis gesteckt bzw. des Landes verwiesen werden. Kann man denn nicht mehr in einem anderen Staat friedlich seinen Handel treiben? Diese typisch englische Auffassung mit ihrem noch vor dem Urteil gemachten Tamtam hat wohl auch die „Milde" der russischen Richter herbeigeführt. Ein Freispruch wäre allerdings den Engländern peinlich gewesen — und hier zeigt sich, daß der Vickersprozeß mit dem Einfuhrverbot nur rein äußerlich zusammenhängt. Man war in England froh, einen Anlaß für das schon länger geplante Einfuhrverbot für Rußland gefunden zu haben. Für Rußland bedeutet das Einfuhrverbot einen schweren Schlag und es wird abzuwarten sein, ob sich der hohe Gerichtshof in Moskau vielleicht doch zu einer Begnadigung der Engländer entschließt, um so eventuell eine Rückgängigmachung des Einfuhrverbots zu erreichen.

Zahlung der Sowjet-Union an Vickers.

London, 20. April. Die Sowjetbehörden haben 30 000 Pfund an die Metropolitan Vickers-Gesellschaft bezahlt, die am Sonnabend fällig wurden. Es handelt sich um eine Zahlung im Zusammenhang mit den Verträgen zwischen der Firma und der Sowjetregierung.



Des neuen Gesellschulschiffs Pate.

Gorch Fock.

mit eigentlichem Namen Johann Kienau, der niederdeutsche Dichter, der in der Skagerrak-Schlacht sein junges Leben lassen mußte, soll dem Schulschiff-Ersatz-„Niobe", das am 3. Mai vom Stapel laufen wird, seinen Namen geben. Sein Bruder wird den Taufakt vollziehen.

Jede Kaffee Hag-Bohne hat ihr volles Aroma und ihren feinen Geschmack, so wie die Tropensonne und das Klima süd- und zentralamerikanischer Berge sie hervorzaubern.

Nichts wird dem Kaffee Hag genommen ausser dem Coffein und dem unverdaulichen Kaffeewachs, nichts wird hinzugefügt.

Kaffee Hag schont Herz und Nerven, aber Kaffee Hag verwöhnt auch Ihren Gaumen.

Weinet nicht an meinem Grabe,
gönnet mir die ew'ge Ruh',
denkt, was ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere innig geliebte, treue, herzensgute Mutter

Frau Sophie Pampel

geb. Korf

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 48. Lebensjahre zu sich zu nehmen. Sie folgte unserem Vater nach einem Jahre in die Ewigkeit.

Tief betrübt, doch still im Herrn

Geschwister Pampel.

Schwelentrup, den 20. April 1933.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todesanzeige.

Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere innigstgeliebte Schwester

Marie Gehre

im 74. Lebensjahre.

Tief betrauert von

Anna Gehre
Richard Gehre.

Detmold, 20. April 1933.

Die Beerdigung findet am Montag, 24. April, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Paulinenstraße 22 aus statt. Trauerfeier 2½ Uhr.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung.

Vom Amtsgericht I — Zimmer Nr. 3 — wird am Dienstag, den 25. April 1933, vormittags 9½ Uhr, der im Grundbuche von Detmold Bd 20 Bl. 954 auf den Namen des Geh. Baurats Walter Kellner in Wuppertal-Barmen eingetragene Grundbesitz, Aus, in Größe von 33 a 47 qm zwangsweise versteigert.

Das Amtsgericht I Detmold.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, am 22. April, vormittags 10 Uhr kommen im Auktionslokal Stein in Detmold, Bismarckstraße, folgende Sachen öffentlich meistbietend zur Versteigerung:

Stationärer Gas- und Benzin-Motor 12 PS., ein Klavier, ein Eßzimmer, mehrere elektrische Lampen, Nähtisch, Radiogerät, Triolin und Linoleumteppe, eine Schreibmaschine, Bertie Aufnehmer, Bilder, Kartenständer, Standuhr, Uhren, neue Jalousien, ein Kastenwagen - Gas- und Kochenheizung, ein Sportwagen usw.

Detmold, den 20. April 1933.

Gödtting, Obergerichtsvollzieher



Sokrates und Xantippe

wären nie ein Paar geworden, wenn es damals schon Kleinanzeigen gegeben hätte. Sokrates würde dann unter den Töchtern des Landes gewählt und sorgfältiger geprüft haben. Er hätte Vergleiche gezogen, ehe er sein gutes Herz srpechen ließ — und Xantippe wäre das verdiente Los zuteil geworden: Nie einen Mann „glücklich" zu machen!

Dem glücklichen Sokrates von heute steht die Heiratsanzeige in der Lippischen Tageszeitung beratend und vermittelnd zur Verfügung.

Im Rahmen der Verwaltungsreform wird die

Nebenstelle der Lippischen Landesbank in Lage

mit dem 24. April d. Js. aufgehoben. Die bei der Nebenstelle geführten Konten werden auf die Hauptstelle in Detmold übertragen.

Die Stadtsparkasse und Kreissparkasse in Lage haben sich bereit erklärt, Einzahlungen auf die demnächst in Detmold geführten Konten entgegenzunehmen.

Lippische Landesbank Staatliche Kreditanstalt

Welche Buch- und Papierhandlungen



Anfang Mai erscheint wieder unser Taschenfahrplan von Lippe der von allen Käufern wegen seines niedrigen Preises von 20 Pfennigen und seiner praktischen Aufmachung bevorzugt wird. Buch- und Papier-Handlungen, die sich den hohen Wiederverkäufer-Rabatt sichern wollen, werden gebeten, ihre Vorbestellung sofort aufzugeben.

[redacted]

Lippische Tageszeitung

Detmold, Exterstraße 11. Fernruf 3145-3146

OSTMOLDER LICHTSPIELE

Ab heute, Freitag, täglich 6 u. 8.15 Uhr, Sonntag auch 4 Uhr

Das entzückende Tonfilm-Lustspiel

Eine Nacht im Paradies

mit Anny Ondra, Grete Natzler, Ralph Arthur Roberts, Hermann, Thimig, Oscar Sabo und einer weiteren hervorragenden Besetzung

Im Beiprogramm:

Der Tag der Nation

Ab Freitag, den 28. 4. der Großfilm

Blutendes Deutschland

(ungekürzt, kein Teilfilm)

Molkerei Detmold E. G. m. u. H.

dem staatl. Tuberkulosetilgungsverfahren angeschlossen liefert

Vollmilch

pasteurisiert und tiefgekühlt

Flaschenmilch

pasteurisiert und tiefgekühlt in behördlich überwachten u. von kreisärztlich untersuchten Personen bedienten Apparaten.

Das beste Frühstücksgetränk für Schulen, Fabriken und Büro's.

Unser Betrieb untersteht der laufenden monatlichen Kontrolle der Milchwirtschaftl. Versuchsanstalt der Landwirtschaftskammer für Westfalen in Münster.
Die Untersuchungsergebnisse stehen zur Einsicht zur Verfügung.

Verkauf durch
unsere Wagen und im Molkereigeschäft Wanzel, Krumme Straße

Ferner empfehl. wir unsere hochfeine
Tafelbutter, Schlagsahne
als markenfähig beurteilt.



Stuhlbeschwerden
beseitigt das Naturprodukt
Neda-Früchtewürfel
Altersbeschwerden
lindern Knoblauchtabletten
„Nedalin"
in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern zu haben.

Wo man Ihnen Ersatz anbietet, – bittet um Mitteilung Neda-Werk München.

Kleine Anzeigen

Kleinanzeigen privater Art berechnen wir mit 20 Pfg. für das Ueberschriftswort und 7 Pfg. für jedes weitere Wort, Stellengesuche mit 6 Pfg. Kleinanz. der Lipp. Tageszig. werden in ganz Lippe gelesen und finden stärkste Beachtung.

Schneidergehilfe
guter Großstückarbeiter gesucht. Wohnung im Hause.
W. Wiesete, Oetersloh

Junger Mann,
19 Jahre alt, Oberrealschule bis zur Prima besucht, 2 Jahre in der Landwirtsch. d. Vaters tätig, sucht zum 1. Mai Stellung als Eleve.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 4828 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Landwirtstochter,
19 Jahre alt, sucht zum 1. oder 15. Mai Stelle im Haushalt z. weiteren Ausbildung oder angehende Stütze, auf Gut od. größeren Hof, bei vollem Familienanschl
Zu erfragen in d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Zum 1. Mai sauberes, freundliches
Zweitmädchen
gesucht.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 4826 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junges Mädchen
sucht für sofort gestützt auf allererste Zeugnisse und soliden Gehaltsansprüchen Stellung in kinderlosem Haushalt.
Zuschriften erbeten an
Lisbeth Schlüter, Hohlingen Borsiefe Land

Ruhiger Mieter sucht für gleich oder später schlichte 3—4-Zimmer-
Wohnung
nicht über 30 RM pro Monat, in Detmold.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 700 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Sonnige
4-Z.-Wohnung
mit Veranda, 1. Etage, in ruhiger Lage der Stadt, zum 1. Juli oder später von einzelner Dame gesucht. Nähe der Straßenbahn erwünscht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 4814 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Besitzung
schöne, 48 Morgen gr., bei Liegnitz (N.-Schl.), mit Inventar u. Vieh, für 21500 RM. zu verkaufen. 10000 bis 12000 RM. Anzahlung. Der Rest kann evtl. als Hypothek stehen bleiben Näh. Auskunft erteilt:
Gustav Schultmann sen. Bielefeld B. 9. 22

Brennabor
6/25, in bestem Zustande, zu verkaufen.
Hans Krah, Lemgo.

In Herford
Laden
an verkehrsreichster Straße, für jede Branche geeignet, unter günst. Bedingungen zu sofort zu vermieten.
Zuschriften erbeten unt. Nr. 4827 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Darlehn
in jeder Höhe, für alle Zwecke, ohne Vorschuß, reell u. schnell, nur durch Immobilienbüro
Fritz Niemann, Detmold, Elisabethstr. 31. Ruf 3485

Großen Posten
Fichtenstangen
1., 2. und 3. Klasse hat abzugeben
Fr. Hue, Großenmarpe. Fernruf 7.

Saatkartoffeln
frühe u. späte, Original u. anerkannte I, prima Speise- u. dicke Futterkartoffeln, I. Runkeln, vorrätig in Detmold Lager Siegfriedstraße, Lage bei H. Siewcke, Rhienstraße, Schötmar, Kohlenhandl. Freese.
Bortmann, Ruf 2230

Graue Haare?
Jugendliche Farbe gibt
Orfa
Wiederhersteller ergrautem Haar zurück.
Orfa macht jung! wirkt sicher! ist unschädlich! Flasche RM. 1,80
Karl Lange
Damen- und Herren-Salon
Detmold, Lange Straße 42

AVA D
Für Ferienreisen! Für Wanderungen!
Knickerbock-Anzüge von Mk. 17.— an
Knickerbock-Hosen von Mk. 4,50 an
Wanderhosen!
Derb. Wildlederers.
Sporthemden!
Rucksäcke!
Brotbeutel!
Leder-Gürtel!
Billigste Preise!
AVA
Detmold
gegenüber d. Landgericht

Berücksichtigt
beim Einkauf die Inserenten unserer Zeitung!

Lippe feiert Adolf Hitlers 44. Geburtstag

Ueberaus reicher Flaggenschmuck im ganzen Lande – Glückwünsche und Ehrungen für den nationalen Führer
Großer Erfolg der Geburtstagsspende für die Notleidenden – Huldigung und Freudenfeuer am Hermannsdenkmal

Unter wehenden Freiheitsfahnen und den schwarz-weiß-roten Fahnen des alten Deutschlands, ist gestern der 44. Geburtstag unseres Reichskanzlers und des Führers der nationalen Revolution Adolf Hitler in ganz Lippe in außerordentlich erhebender Weise gefeiert worden.

In Städten und Dörfern gab es buchstäblich kaum ein Haus, an dem nicht zur Feier dieses Tages eine Fahne wehte. Ueberall nahm die Bevölkerung an diesem Feiertag der deutschen Nation lebendigen und freudigsten Anteil. Aus dem ganzen Lande berichten uns unsere Mitarbeiter über würdig verlaufene Feiern und Ehrungen, sodaß der Raum dieser Zeitung nicht ausreicht, über jede Veranstaltung näher zu berichten. Wenn wir uns daher notgezwungen auf die Widergabe der größeren Veranstaltungen beschränken müssen, so werden unsere Leser dafür Verständnis aufbringen.

Ganz besonders freuen wir uns, daß der Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler auch in unserer Lippischen Heimat ein Freudentag für die Aermsten der Armen wurde. Durch die Adolf Hitler-Geburtstagsspende wurden überall reichliche Geldmittel gesammelt, die gestern in Lebensmittelgutscheine umgewandelt wurden und den Erwerbslosen und Kleinrentnern übergeben sind. An diesem Feiertag der Nation sollte nach Hitlers Wunsch kein Mensch in Deutschland Hunger leiden. Dieser Geburtstagswunsch des nationalsozialistischen Führers und Volkskanzlers ist in Erfüllung gegangen!

Während Reichskanzler Adolf Hitler den Tag in stiller Abgeschiedenheit in seinen geliebten Bergen im Berchtesgadener Land beging, hat ganz Deutschland und damit auch unser Lipperland den Tag würdig begangen.

*

In Detmold

wurde der Geburtstag des Reichskanzlers am frühen Morgen mit einem Wecken des Tambourkorps der Standartenkapelle 55 eingeleitet. Zur selben Stunde wurden überall Flaggen gehißt. Schon am frühen Vormittag gab ein Meer von Fahnen den Straßen ein überaus prächtiges Bild. Auf den Hauptstraßen war jedes Haus mit einer Fahne geschmückt. Aber auch in den Nebenstraßen wehten aus fast allen Häusern zahllose Fahnen und Wimpel. Viele Geschäftsinhaber, besonders die Buchhändler, hatten zur Feier des Geburtstages Hitlers die eigenen Werke und viele Bücher und Schriften über den nationalsozialistischen Führer und die Bewegung ausgestellt. Kurz, überall, auf Schritt und Tritt, eine einzig dastehende Huldigung!

Um 10 Uor vormittags begann im Stadtverorneten-Sitzungssaale zur größten Freude aller Erwerbslosen und Rentner die

Verteilung der Gutscheine aus der

Hitler-Geburtstagsspende

Fast 1000 Erwerbslose und Kleinrentner konnten aus dieser Spende bedacht werden. Wir lassen nachstehend einen Gutschein aus der Adolf Hitler-Geburtstagsspende auszugsweise folgen: Herr, Frau, Frl. ist heute berechtigt, gegen Abgabe dieses Gutscheines Lebensmittel im Werte von .... RM. (es handelt sich um Beträge von 2—5 RM.) zu beziehen. Die Lebensmittel dürfen nur gekauft werden: Bei deutschen Geschäftsleuten in Detmold, die ihre sämtlichen Steuern am Platze bezahlen. Ausgenommen sind also: 1. Jüdische Geschäfte, 2. Konsumvereine und Filialbetriebe. Für alkoholische Getränke und Tabakwaren hat der Gutschein keine Gültigkeit.

„Hitler tut für uns Deutsche alles! Was tust Du?"

Ortsgruppe Detmold der NSDAP.
J. A. gez. Hans Pieper,
Ortsgruppenleiter.

Nach unseren Feststellungen sind

in Detmold über 3000 Mark für die Hitler-Spende gesammelt!

Fast drei Stunden dauerte die Verteilung der Gutscheine an die fast 1000 davon betroffenen Erwerbslosen und Kleinrentner, die voller Dankbarkeit die Spende entgegennahmen.

Nachdem zur Mittagsstunde die Elektrogeschäfte durch Großlautsprecher die feierlichen Derbietungen des deutschen Rundfunks auf die Straße übertragen hatten, begann um 3 Uhr nachmittags das

Platzkonzert der Standartenkapelle vor dem Rathaus.

Eine große Menschenmenge lauschte auch hier den vorzüglichen Vorträgen. Neben den Mitgliedern der nationalsozialistischen Parteiorganisationen waren Stahlhelmer und Angehörige der Kyffhäuser-Jugend sowie viele hundert Detmolder Bürger erschienen. Armeemärsche, Ouvertüren, Walzer sowie Volksmusik klangen dahin. Groß wurde der Beifall, als der Lieblingsmarsch des Reichskanzlers, der Badenweiler-Marsch gespielt wurde. Und als zum Abschluß das Horst Wessel-Lied erklang, da hoben viele hundert Zuhörer zum Gruß den Arm empor.

Gegen 7 Uhr abends begann dann der Abmarsch zum Hermannsdenkmal. Zu Fuß, mit Kraftomnibuswagen und Kraftwagen strebten große Menschenmassen zur Grotenburg, wo kurz vor 9 Uhr die

Kundgebung am Hermannsdenkmal

Seit mehr als einem Jahrzehnt ist es gerade unsere Zeitung gewesen, die auf völkischgeheiligtem Boden an zahllosen vaterländischen Kundgebungen teilnahm und immer wieder den Schrei eines geknechteten Volkes vernahm und darüber berichtete.

Wir erinnern uns des Tages, als der deutschnationale Parteiführer Dr. Hugenberg hier zu Füßen des Denkmals des deutschen Befreiers den Kampf gegen den Youngplan mit einer programmatischen Rede eröffnete, wir gedenken der Tage, als Deutsche aus den Grenzlanden hier in erschütternden Worten von der Not in ihren Landen Kunde gaben, wir vergessen auch nicht die unvergeßlichen Tage, als im Jahre 1925 anläßlich der 50-Jahrfeier des Hermannsdenkmals oben auf der Grotenburg Zehntausende weilten und an vier Sonntagen ein Treubekenntnis zu Volk und Vaterland ablegten.

Als sich Tausende vor dem Denkmal angesammelt hatten, zogen die Formationen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei unter Vorantritt des Tambourkorps vor der großen Freitreppe auf. SA., SS und der Bund Deutscher Mädchen. Wir sahen ferner den Stahlhelm und den Scharnhorst-Bund, die Detmolder Schützen in Uniform, die Vertreter der Gesang-, Krieger- und Turnvereine und viele andere, auf nationalem Boden stehenden Vereinigungen, sowie im schlichten blauen Kleid den Bund Königin Luise.

Ein knappes Kommandowort ertönte, dann trat Stille ein. Das Wort zur

Begrüßungsansprache

hatte Oberlehrer Koch, ein alter Vorkämpfer der völkischen Idee. Wir hörten, daß die Ortsgruppe Detmold der NSDAP. die Geburtstagsfeier des Reichskanzlers darum aus der Stadt an das Hermannsdenkmal verlegt hätte, weil gerade hier auf geheiligtem Boden die Nationalsozialistische Bewegung seit Jahren im Kampf um die Erneuerung der deutschen Nation gestanden habe. Zu Füßen des ersten deutschen Befreiers sei seit 14 Jahren der nationale Wiederaufstieg gepredigt, wenige Schritte entfernt stehe der Bismarckstein, an dem ebenfalls seit vielen Jahren die Bismarckgemeinde für die Wiedererlangung deutscher Freiheit eingetreten sei, um den Traum aller Deutschen wahr zu machen. Seit Jahrzehnten sei das Denkmal Hermanns, des ersten deutschen Befreiers, das Ziel aller Deutschen gewesen. Im Jahre 1913 sei hier anläßlich der 100. Wiederkehr der deutschen Freiheitskämpfe eine nationale Weihestunde begangen. Dann sei der Krieg gekommen. Später hätten hier zahllose Vereine ein Bekenntnis abgelegt, im Geiste des alten Deutschlands für die Wiedererlangung der Freiheit einzutreten.

Nach einem opferreichen Kampf sei jetzt

ein Wendepunkt in der deutschen Staatsführung

gekommen. Adolf Hitler, der Führer der nationalsozialistischen Bewegung habe unter Einsatz aller Kraft dem deutschen Volke wieder Glauben an bessere Zeiten geschenkt, er habe das Volk emporgerissen und Millionen für die Idee des Nationalsozialismus begeistert. Hitler habe

das heißersehnte Ziel der Reichseinheit erreicht,

er habe den größten Anteil an der Wendung und sei darum als Führer aller Deutschen berufen worden. Wenn Hitler heute zum ersten Male als deutscher Reichskanzler seinen Geburtstag feiern dürfe, dann läge wahrhaft Grund vor, seiner würdig zu gedenken. Vor wenigen Jahren noch sei es Adolf Hitler nicht gestattet worden, hier am Denkmal des ersten deutschen Befreiers zu sprechen, heute aber sei es seine treue Gefolgschaft, die ihm hier eine Ehrung bereite. Oberlehrer Koch schloß mit einem Treuebekenntnis zum nationalen Führer und erteilte darauf dem Festredner des Abends das Wort.

Darauf folgte die

Festansprache des Landtagsabgeordneten Siegmund-Remmighausen,

der einleitend ausführte, daß sich an diesem Abend zu Füßen des Hermannsdenkmals eine national gesinnte Gemeinde eingefunden hätte, um jenem Manne zu ehren, der heute seinen 44. Geburtstag feiern könne. Dieser Mann, Adolf Hitler, Führer der NSDAP. und Reichskanzler, sei seit 14 Jahren verachtet und verspottet worden. Aber allen Anfeindungen zum Trotz, habe der unbekannte Gefreite des großen Weltkrieges sich nach Kriegsende im Jahre 1918 bei Ausbruch der Revolution die Aufgabe gestellt, **Deutschland aus dem Chaos zu retten, dem Vaterlande in der tiefsten Not zu helfen!**

Als jahrelanger Mitkämpfer der NSDAP. sprach der Redner dann von der zähen Kleinarbeit der Bewegung, berichtete von dem langsamen Aufstieg, geißelte die Niederdrückung und die Verurteilung vieler Parteigenossen, die jahrelang hinter Kerkermauern verbringen mußten und erklärte schließlich, daß auch das Verbot des Tragens der Uniform die Bewegung nicht aufzuhalten imstande gewesen sei. Im Gegenteil, die Bewegung sei unaufhaltsam vorgeschritten und habe Millionen zu den Fahnen Hitlers gezogen. Endlich, im Januar dieses Jahres, habe der greise Generalfeldmarschall von Hindenburg den Gefreiten des Weltkrieges, Adolf Hitler als Retter aller Deutschen mit der Führung des Staates beauftragt. Nun sei es **Aufgabe aller wahrhaft deutschgesinnten Männer und Frauen, dem Wegbereiter in eine neue deutsche Zukunft zu folgen, dem Manne Treue zu halten, der den wahren deutschen Sozialismus in die Tat umsetzen werde. Noch nie sei Deutschland bezwungen worden, wenn es einig sei.**

Der Redner feierte dann den Geburtstag des Kanzlers und schloß unter stürmischem Beifall mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen: Sieg-Heil auf den Reichskanzler Adolf Hitler.

Anschließend sang die Menge die vier Strophen des Horst Wessel-Liedes.

Die Feier am Denkmal wurde mit einem überaus eindrucksvollen Bild beschlossen. Hoch oben am Denkmal stand am Sockel der riesigen Figur eine Gruppe SA.-Männer mit hocherhobenen Armen, während in der Mitte das Hakenkreuzbanner sichtbar wurde. Stürmische Heilrufe klangen auf. Nie zuvor erlebten wir hier eine derart sinnige Ehrung für den ersten deutschen Befreier und dem Führer im Dritten Reich.

Langsam verglimmte das große Feuer vor dem Denkmal. Rings umher wurde es Nacht. Aber abseits, in den großen Hallen der Restauration zur Grotenburg wurde der denkwürdige Tag der deutschen Nation mit einem kameradschaftlichen Beisammensein beschlossen.

Detmold hat Adolf Hitler gestern die würdigste Ehrung bereitet! -Ko.-

In Oerlinghausen

zog gegen 8 Uhr abends ein großer Fackelzug zum Ehrenmal auf dem Kirchplatz, wo das Mitglied der Landesregierung Wedderwille in begeisterten Worten den Volkskanzler Adolf Hitler feierte. Seine Rede klang aus in dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und des Horst Wessel-Liedes.

In Lage

setzte sich der große Fackelzug durch die Stadt nach 7 Uhr von der Eichenallee aus in Bewegung und begab sich nach der Feier am Ehrenmal nach der Turnhalle. Fast alle Verbände und Vereine der Stadt nahmen am Fackelzug und an der Feier teil.

Weihe eines Hitlersteines in Lemgo

In Lemgo wurde unter starker Beteiligung der Bevölkerung am Donnerstag abend ein Hitlergedenkstein geweiht. An der Feier nahmen viele hundert Mitglieder der SA., der SS. und des Stahlhelm sowie der Vereine teil. Oberst Noah nahm die Einweihung des aus Dörentruper Klinkern geschaffenen Denksteins vor. Daran schloß sich eine Ansprache des Hauptmanns a. D. Steinecke-Lemgo an. Die Kapelle Baule und die vereinigten Sänger verschönten die erhebende Feier. Der Hitlerstein zeigt in der Mitte das schwarze Hakenkreuz auf weißem Felde, umrahmt von einer roten Einfassung. Anschließend fand ein deutscher Abend im Schützenhof statt, zu dem Tausende Einlaß begehrten.

*

Hitler-Heim an der Velmerstot

Gestern nachmittag wurde das bisherige Heim der sozialdemokratischen Naturfreunde an der Velmerstot endgültig von der SA. aus Horn übernommen und in „Adolf Hitler-Heim" umgetauft. Das Haus soll in Zukunft als Wanderheim für die nationalsozialistische Jugend Verwendung finden.

Die Feier im Kurhause in Bad Salzuflen

Der Vorabend des Geburtstages unseres Reichskanzlers war zur Feier ausersehen, mit der die erste Parkbeleuchtung dieses Jahres verbunden war. Die Festrede hielt das Mitglied des Landespräsidiums, Herr Wedderwille. Er führte aus, daß es den Großen der Völker meist nicht vergönnt sei, die Anerkennung durch ihre Zeitgenossen zu finden; meist seien es erst die folgenden Geschlechter, die den Wert des Mannes wie seiner Tat abzuschätzen vermöchten. Hitler sei in dieser Beziehung glücklicher, hinter ihm stände schon jetzt jubelnd das deutsche Volk; denn Hitler kenne das Volk, aus dem er emporwuchs, habe alle Bitternisse und Sorgen am eigenen Leibe erfahren, er könne daher fühlen mit jedem einzelnen, wie er auch im Kriege als einfacher Frontsoldat Erfahrungen sammelte; er habe niemals einen Unterschied gekannt zwischen einzelnen Völkern der deutschen Sprache, für ihn gehe Deutschland über die politischen Grenzen hinaus. Schwer sei der Kampf gewesen, den Hitler zu bestehen hatte, schwer, aber siegreich, denn Hitler blieb sich selbst und dem deutschen Volke treu, und er fand wieder Stütze in der Treue der Seinen, die an ihn glaubten, auch wenn schwere Tage kamen, wenn es so schien, als ob es besser sei, den Verhältnissen Rechnung zu tragen, Kompromisse zu schließen; aber Hitler kannte keine Kompromisse, das Wort fand sich nicht in seinem Wörterbuche: er blieb hart und siegte. Ihm aber, der uns immer treu blieb, die Treue zu halten, sei Ehrenpflicht.

Der Landesleiter Hauptmann Steinecke verglich die graue Front, die einst marschierte Schulter an Schulter in gleichem Schritt, mit der neuen, braunen Front. Trotz Kameradschaft, trotz hohem Geist und Opfermut zerbrach die graue Front in trostloser Zeit; einer aber, der mitmarschierte im gleichen Schritt und Tritt, einer, den das Schicksal auserwählte, schuf die neue Front der Braunen: Adolf Hitler, der Volkskanzler. Schweren Kampf habe er bestanden um seine Idee, schweren Kampf aber habe er jetzt vor sich, denn es gelte jetzt, den sozialen Gedanken der NSDAP. in die Tat umzusetzen.

Es war eine ansehnlich-feierliche Versammlung, die den Rednern lauschte. Schneidig klangen die Märsche der Standartenkapelle 55 Detmold, die außer guten alten Armeemärschen Musikstücke großer deutscher Meister in vorzüglicher Auswahl zu Gehör brachte. Gedichtvorträge, die dem Geburtstagskinde huldigten oder die Hörer mahnten, das große Werk mit vollenden zu helfen, belebten das Programm. Im Parke loderten die Flammen, zog ein Spielmannszug auf. Zur mitternächtlichen Stunde erklangen begeisterte Heilrufe auf Adolf Hitler. Es war eine Feier voll nationaler Begeisterung, wie sie das Kurhaus lange nicht mehr erlebte. -B.-

Aus der Landeshauptstadt

Detmold, 21. April.

Ein Erfolg der Polizei

Material der Eisernen Front gefunden

In aller Frühe wurde gestern durch ein größeres Polizeiaufgebot eine erneute Haussuchung bei verschiedenen Mitgliedern der Sozialdemokratischen Partei bezw. der sog. „Eisernen Front" vorgenommen. Dabei wurde das seit längerer Zeit gesuchte umfangreiche Material, besonders viele Schriftstücke, Listen und Bücher sowie Propagandamaterial in Nachbarhäusern in Kellerräumen versteckt vorgefunden. Gleichzeitig wurde zahlreiches Material sozialdemokratischer Vereine gefunden und sichergestellt.

Da die Sichtung des umfangreichen Materials Tage erfordert, können Einzelheiten über den Erfolg dieser Aktion im Augenblick noch nicht mitgeteilt werden.

*

Reichsbürgschaft für Instandsetzungs- und Umbaukredite

Um dem Hausbesitz die Aufnahme von Krediten für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten zu erleichtern, ist der Herr Reichsarbeitsminister durch die Notverordnung vom 14. Juni 1932 (RGBl. I S. 273, 284) in der Fassung der Notverordnung vom 22. Februar 1933 (RGBl. I S. 79) ermächtigt worden, im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsminister der Finanzen die Reichsbürgschaft für derartige Kredite zu übernehmen. Auf Grund dieser Ermächtigung wurden u. a. mit der Deutschen Bau- und Bodenbank, Berlin W 8, Taubenstr. 48/49, Verhandlungen geführt. Die genannte Bank hat sich bereit erklärt, Kredit gegen Abtretung des dem Hausbesitz zustehenden Anspruchs auf Steuergutscheine zu geben. Der besondere Vorteil für den Hausbesitz liegt darin, daß der Anspruch auf zukünftige Steuergutscheine als Grundlage für eine Kreditgewährung anerkannt wird. Zur Durchführung der Kreditaktion ist die Reichsbürgschaft übernommen worden.

Weitere Auskunft wird von dem Stadtbauamt Detmold, Lange Str. 73 I, erteilt bezw. Sammelbestellungen entgegen genommen.

*

* **Adolf Hitler-Spende.** Dem begeisternden Aufruf zur Adolf Hitler-Geburtstagsspende, folgend, hat der Kegelklub Fidelitas, den Betrag von RM 57.— dem hiesigen Wohlfahrtsamte zur Verteilung an die notleidende Bevölkerung überwiesen. Diese echt deutsche Tat, die im Sinne unseres Volkskanzlers liegt, sei allen Vereinen und Korporationen zur Nachahmung empfohlen, denn jeder Deutsche sollte insbesondere in heutiger Zeit, des Anderen Last tragen helfen. Ohne tatkräftige Mithilfe von privater Seite ist durchgreifende Besserung der ärmeren Kreise nicht möglich, weil die öffentlichen Kassen so gut wie leer sind. Deshalb helfe jeder nach seiner Kraft, nicht nur jetzt, sondern auch in Zukunft.

* **Russische Bruderhilfe.** Im Anschluß an das 2. Jahresfest der russischen Bruderhilfe, das am kommenden Sonntag in Lemgo gefeiert werden soll, findet am Montag auch in unserer Stadt, in der Kirche am Markt, eine Abendveranstaltung statt, zu der alle, die von der Lage der Christen in Rußland und von der ihnen von Deutschland aus gewährten Bruderhilfe hören wollen, herzlich eingeladen sind. Sprechen wird Pastor Stenzel-Berlin, welcher jahrzehntelang in Rußland gelebt und gewirkt hat. Auch ist zu erwarten, daß einer oder der andere der Brüder aus der orthodoxen Kirche das Wort nehmen wird. Die Veranstaltung beginnt um 8 Uhr. Nachmittags um 4 Uhr wird sich der engere Freundeskreis der russischen Bruderhilfe mit den russischen Gästen im Ev. Vereinshause treffen. Dort wird eine Aussprache stattfinden über das Thema: „Was wir mit der orthodoxen Kirche gemeinsam haben.".

* **Zur 60jährigen Militär-Erinnerung** unseres Mitbürgers, Generalleutnant a. D. Otto Schumann, stellen wir ergänzend fest, daß Sch. im Felde Kommandeur der 8. Landwehr-Division (nicht Brigade, wie irrtümlich geschrieben) war.

* **Klavierabend Hans-Martin Theopold.** Auf den Klavierabend, den Hans-Martin Theopold heute abend um 8 Uhr im Gesellschaftshaus geben wird, sei nochmals empfehlend hingewiesen. In veränderter Vortragsfolge wird der Abend mit der großen C-Moll-Fantasie von Mozart eröffnet, es folgt sodann die Sonate As-Dur op. 110 von Beethoven; zum Gedenken des 60. Geburtstages von Max Reger bringt das Programm 5 seiner ausgewählten Klavierstücke, während des 100. Geburtstages von Brahms durch den Vortrag seiner Händelvariationen gedacht werden soll.

* **Bestandenes Examen.** In Berlin bestand die 2. juristische Staatsprüfung (Assessorexamen) ein Sohn unserer Stadt, Herr August Klingenberg.

v. Hindenburg und Adolf Hitler Ehrenmitglieder der Schlachtschwertierer in Horn

Zu einer imposanten Huldigung gestaltete sich der gestrige Geburtstag des Volkskanzlers Adolf Hitler. Schon am frühen Morgen waren die Hauptstraßen wohl Haus bei Haus reich beflaggt. Pünktlich um 10 Uhr versammelten sich die SA.- und SS.-Formationen, der Kriegerverein, die Ortsgruppe der NSDO. und viele Bürger aus Stadt und Land, die Hitlerjugend, Jung-Stahlhelm und andere vor dem Hotel zur Post und marschierten im geschlossenen Zuge unter Vorantritt der Standarten-Kapelle 55 zum Marktplatz. Nach Aufstellung der Vereine umsäumten hunderte von Zuschauern den Marktplatz. Unter den Klängen des Präsentiermarsches wurden die Fahnen auf die Rathaustreppe gebracht, wo der Stadtrat vollzählig in Zylinder und Gehrock Aufstellung genommen hatte.

Bürgermeister Ullrich hielt sodann eine

Gedenkrede

an die zahlreich Versammelten. Mit treffenden Worten wußte der Bürgermeister der Person und des Charakters des Volkskanzlers zu gedenken. Noch in letzter Stunde sei ein Mann aus dem Volke erstanden, unter dessen Führung sich alle Deutschen zur Rettung des Vaterlandes zusammenfinden müßten. Sein begeistert gesprochenes Treuegelöbnis klang aus in einem dreifachen Sieg Heil für den Kanzler des neuen deutschen Reiches Adolf Hitler. Die Musik intonierte darauf das Horst Wessel-Lied und das Deutschland-Lied, das von der Menge begeistert mitgesungen wurde.

Bürgermeister Ullrich gab auch noch die offizielle **Umbenennung der Mittelstraße in Adolf Hitler-Straße und der Externsteiner Straße in Hindenburg-Allee bekannt.**

Außerdem wären weitere Ehrungen zu erwarten, u. a. würde das Rott der Hornschen Schlachtschwertierer den Generalfeldmarschall und den Gefreiten des Weltkrieges zu Ehrenmitgliedern ernennen. Die Schilder wurden für die neuen Straßen bereits angebracht und der große Festzug marschierte diese von der Post bis zu den Externsteinen entlang, überall begeistert begrüßt. Von 11 bis 1 Uhr fand dann an den Externsteinen ein Konzert statt. Abends folgte ein Deutscher Abend im Hotel zur Post (Oppermann).

Lage

Die Spende zu Hitlers Geburtstag

wies in der Stadt Lage bisher etwa 850 Mk. in bar auf, dazu treten noch die Zeichnungen in Lebensmitteln. Man darf wohl mit einem solch schönen Erfolg zufrieden sein, kann doch nun wieder manchem notleidenden Mitbürger etwas geholfen werden. Weitere Gaben sind aber herzlich willkommen.

*

Motorrad gegen Auto. An der Straßenkreuzung eingangs der Eichenallee stießen ein Motorradfahrer und ein Personenwagen zusammen. Zum Glück wurden Personen nicht verletzt. Sachbeschädigungen waren auch nicht erheblich.

Abschlußprüfungen. Unter reger Beteiligung der eingeladenen Innungsobermeister fanden in der Berufsschule vor Ostern die Abschlußprüfungen statt. 120 Schüler und Schülerinnen wurden entlassen nach ernsten, ermutigenden Abschiedsworten des Schulleiters.

Schötmar

In das Handelsregister beim Amtsgericht Bad Salzuflen ist unter Nr. 392 die Firma Hermann Leichsenring, Schötmar und als deren persönlich haftender Gesellschafter der Kaufmann Hermann Leichsenring in Schötmar eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist: Herstellung und Vertrieb von Schaufensterfiguren und Reklameplastiken.

Viehmarkt. Aufgetrieben waren gestern 247 Ferkel und Stangenschweine. Die Preise bewegten sich zwischen 50—60 Pfg. für das Pfund.

Deutsches Geld in deutsche Hand,
So rettet ihr den Mittelstand!

Bad Salzuflen

Eine Tagung der Leiter der niedersächsischen Bäder fand im hiesigen Kurhause statt. Einen ausführlichen Bericht über die Besprechungen werden wir in unserer morgigen Ausgabe veröffentlichen.

Ihr 77. Lebensjahr konnte gestern Frau Minna Theiler-Mauerstraße vollenden. Der Jubilarin auch unsererseits herzlichsten Glückwunsch!

Lemgo

Die Hitler-Geburtstagsspende hat auch hier in Lemgo einen erfreulichen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Größere Mengen Lebensmittel, Kleidungsstücke und rund 500 RM. Bargeld sind gespendet worden. Die Sachen gelangten gestern morgen in der Zeit von 10—1 Uhr im Saale der Jugendherberge am Walle an die Bedürftigen zur Verteilung, denen mit dieser unerwarteten Spende eine große Freude bereitet wurde.

Neuaufnahmen in die Berufsschule wurden vorgenommen. Aufgenommen wurden bis gestern 38 Mädel und 67 Jungen. Die Zahl der neuen Schüler wird sich noch erheblich vergrößern, da vom Lande noch Schüler erwartet werden.

Barntrup

Eine Herausforderung der nationalen Bevölkerung unserer Stadt

leisten sich die Reisetonlichtspiele aus Holzminden, die zum Sonnabend einen Tonfilm ankündigen und zwar ausgerechnet „Das lockende Ziel", in dem der „berühmte" jüdische Tenor Richard Tauber die Hauptrolle spielt. Wir gehören durchaus nicht zu denen, „die sich für „Ihn" glühend begeistern", wie es in den Plakaten heißt, und wenn wir jährlich ein paar Filme zu sehen bekommen, dann soll man uns doch mit jüdischem Kitsch, zu dem auch das Beiprogramm mit der Mickimaus paßt, verschonen, und gute deutsche Filme bringen. Hoffen wir, daß die Gesellschaft durch einen leeren Saal das richtige Bild über die Gesinnung unserer Stadt erhält. -e-

*

Bestandene Prüfung. Der Malerlehrling Heinz Brand bei Malermeister Fritz Bornemeier, hier, bestand vor der Prüfungskommission der Malerinnung seine Gesellenprüfung mit „gut".

Vom Turnverein. Auf der letzten Monatsversammlung wurde unter anderem einstimmig beschlossen, eine Sommerwerbeveranstaltung durchzuführen; mit den Vorarbeiten soll bald begonnen werden. Ferner wurde einstimmig beschlossen, die diesjährige Himmelfahrtswanderung nach Glashütte-Herlingsburg zu machen. Die Eltern der Mitglieder und die passiven Turnfreunde werden noch besonders eingeladen.

Blomberg

Sein 50jähriges Berufsjubiläum konnte der bei allen beliebte Maurermeister Fr. Meyer, Hagenstraße, begehen. Aus der Fremde mit reicher Erfahrung zurückgekehrt, begann der Jubilar frühzeitig ein Baugeschäft. Unter tätiger Mitarbeit ent-

ANNE KARINE CORVIN

ROMAN VON BARBRA RING

SACHSENBUCH VERBOTEN

Einzige berechtigte Übersetzung aus dem Norwegischen von Claire Grevenus Mjöen

39. Fortsetzung

Anne Karine saß an ihrem Lieblingsplatz und las diesen Brief: im Pferdestall, auf der Treppe zum Heuboden. Sie war heilfroh, daß sie die Post heute selber angenommen hatte, denn auf Näsby waren alle Briefe Gemeingut.

Sie las ihn noch einmal, dreimal. Der Brief machte Eindruck. Es war ein schöner Brief, fand sie. Es war der erste dieser Art, den sie in ihrem Leben empfangen hatte.

Und wie überraschend das kam! Es war ihr nie einen Augenblick eingefallen, daß Otar Mogens sich was aus ihr machte, daß er sich überhaupt aus irgend jemand anders als sich selbst was machte.

Aber je länger sie las, desto unzufriedener wurde sie. Da stand ja nicht ein Wort davon, daß er nicht ohne sie leben könne. So wie es in Romanen stand.

Aber vielleicht mußten solche feierlichen Briefe so sein — in der Wirklichkeit? Ach bewahre. Andere hätten nie so geschrieben. Zum Beispiel — ja zum Beispiel Paul Remer. Der hätte gesagt, daß er sie so unendlich lieb hätte — ja, also die betreffende, an die er schrieb. Uebrigens, der hätte gar nicht geschrieben. Der hätte es gesagt. Und dann hätte er dabei so hübsche ernsthafte braune Augen gemacht. Paul Remers Augen, da lag so was Heimatliches drin. Ganz wie bei Vater. Und dann hätte er — ach richtig — Frau Dyre hatte ja gesagt, wenn er nicht ein junges Mädchen träfe, die Stolz genug hätte, ihm zu zeigen, daß sie ihm gut wäre, dann —

Anne Karine saß noch lange da und starrte auf den Sonnenstrahl, der schräg durch das grüne alte Stallfenster gekrochen kam und schiefe Vierecke auf den Boden malte.

„Kari, Kari, Bombenelement, Mädel, wo steckst du denn bloß?" Onkel Mandt stand breitbeinig in der Stalltür. „Du mußt den Nils, den armen Jungen, nach Grim kutschieren, Mädel. Kann außerordentlich nützlich — was ich sagen wollte — interessant sein, meine ich, den Ort der Heldentaten des jungen Kerls mal zu sehen. Hättst schon lange mal hin sollen, Kind."

„Ich komme schon, Onkel Mandt."

Anne Karine stand auf und fing an zu lachen. Onkel Mandts Manöver, die waren leicht zu durchschauen. Die beiden Tage, die sie zu Haus gewesen war, war er ihr nachgegangen wie ein Hündchen. Ueberall hatte er sie aufgespürt und sie regelmäßig — in Nils Arme getrieben. Und Nils war rot und verlegen gewesen und hatte den Mund nicht aufgemacht und hatte Onkel Mandt hilflos angesehen. Und Onkel Mandt hatte Nils ingrimmig angeguckt und gemurmelt, frisch gewagt wär' halb gewonnen.

Jetzt strahlte Onkel Mandt über seine Kriegslist, die beiden allein nach Grim zu schicken. Jetzt mußte es doch in drei Deibels Namen gelingen. Der junge Kerl war ein Klotz. Ein Glück nur, daß sie ihn, Kapitän Mandt, als Schutzpatron hatten.

Anne Karine faßte Onkel Mandt unter den Arm und ging mit ihm hinaus.

Erst müsse sie einen Brief schreiben. Dann wollte sie mit Vergnügen Nils nach Grim befördern, lachte sie.

Plötzlich wurde sie ernst. Sophies kleines blasses Gesichtchen stand mit einem Male vor ihr.

„Onkel Mandt, findest du nicht, Sophie sieht elend aus? Sie ist so furchtbar mager geworden. Und hat so dunkle Ringe unter den Augen. Und mit dem Husten ist es auch schlimmer geworden. Du weißt, sie hat den ganzen Winter gehustet. Aber jetzt ist es ärger. Was sagt der Arzt?"

„Der Doktor, Mädel, der sagt gar nix. Und das ist auch das gescheiteste, was der tun kann", sagte Onkel Mandt verächtlich. Er dachte an seinen verschmähten Rigadalsam. „Dein Vater wollte, er sollte nach ihr sehen. Aber das Kanarienvögelchen will nicht. Uebrigens glaube ich, sie hat sich in der Brandnacht erkältet. Sie wollte durchaus runter, weißt du. Und keiner hatte Zeit, das Piepmädchen ordentlich anzuziehen. Als wir's merkten, schickten wir sie gleich nach oben. — Da hat sie sich's wohl geholt. Armes kleines Vögelchen", sagte Onkel Mandt und machte seine grobe Stimme ganz fein.

„Schockschwerenot! Kandis soll das Kind haben. Ich hab 'ne ganze Tüte voll liegen." Und Onkel Mandt trabte nach seiner Höhle.

Anne Karine sah ihm zärtlich nach und lächelte. Sie kannte Onkel Mandts Tüten, die er Jahr und Tag in der Tabaksschublade liegen hatte, zusammen mit Barinas-Knaster, Streichhölzern und Pfennigen. Dann ging Anne Karine auf ihr Zimmer und schrieb.

„Lieber Herr Mogens!

Vielen Dank für Ihren Brief. Es ist ja sehr liebenswürdig von Ihnen, daß Sie mich heiraten wollen. Aber ich kann nicht. Weil —" Sie zögerte lange und biß in den Federhalter. Dann fuhr sie entschlossen fort und wurde glühend rot dabei: „— ich einen andern gern habe. Vielen Dank für alles Freundliche in Ihrem Hause. Besten Gruß

Anne Karine Corvin."

*

Das Karriol stand vor der Tür.

Nils wurde hinaufgeschoben, und Anne Karine schwang sich hinten auf und ergriff die Zügel.

„Hoffentlich wird dir die Zeit nicht zu lang, Onkelchen", nickte Anne Karine spitzbübisch.

Onkel Mandt aber lächelte nicht. Er flüsterte Nils ein ermunterndes: „Nur Mut, Antonius!" zu.

„Blakk" kriegte auch eine Ermunterung — mit der Peitsche und setzte los im Rattentrab.

„Sie hätten den Korbwagen nehmen sollen, Schockschwerenot, daß ich nicht daran gedacht habe", sagte Onkel Mandt.

„Warum denn?" fragte Matthias Corvin.

„Warum? Warum? Na natürlich, weil — weil — sie den Korbwagen hätten nehmen sollen", erklärte Kapitän Mandt und trollte sich hinein.

Die Generalin stand am Fenster und sah ihnen nach.

„Mein Prachtjunge. Ja, nimmt sie den nicht, dann verdient sie, potz Kuckuck, Klapse auf ihre vier Buchstaben", sagte die Generalin laut, als Kapitän Mandt zur Tür hereinkam.

Kapitän Mandt stutzte. Er witterte einen Bundesgenossen. Der alte Drache war vielleicht gar nicht so uneben, — für 'n Frauenzimmer. Er überlegte ein wenig.

Dann warf er resolut Prinzipien und Antipathien um der guten Sache willen über Bord, die ihnen beiden am Herzen lag.

Als Kapitän Mandt etwas später hinauskam, um seinen gewohnten Gang mit Matthias Corvin zu machen, verwunderte er diesen nicht wenig durch die Bemerkung, der alte Drache habe Grips. Schockschwerenot. Grips fast wie 'ne Mannsperson.

Am Wohnstubenfenster aber saß Sophie. Mit gesenktem Köpfchen und hektischen Rosen auf den mageren Wangen, und ihre Gedanken zogen zu den beiden, die jetzt auf dem Wege nach Grim — und zum Glück waren.

*

Blakk trottete den Weg entlang. An einigen Stellen war noch Eis, an anderen Dreck. Blakk trabte gleich leicht. Klein und sicher und scharf geschuht schleuderte er die Hinterbeine, daß der Schmutz hochaufspritzte, und kam unglaublich schnell vom Fleck.

Am Fuß des Daelihügels machte Anne Karine halt. „Nein, das ist doch zu toll. Man kann doch nicht einen Moment vom Hause weg sein. Das ist wohl noch nie vorgekommen, daß nicht Näsby zuerst mit dem Pflügen angefangen hat. Und jetzt ist der Hesekiel Daelin schon mitten dabei. Ja ja. Schäm dich nur, Nils."

Nils sah auch aus, als schäme er sich. Er hatte den ganzen Weg schon so ausgesehen. Er war schweigsam und gedrückt. Er wagte einfach nicht, zu Kapitän Mandt nach Hause zu kommen, ohne seine Pflicht getan zu haben.

Aber wie in aller Welt sollte er das anfangen? Er dachte mit Reue daran, daß er Steuermann Hauans stark empfohlenes Buch „Die Kunst, gebildet zu werden" zu studieren abgeschlagen hatte.

Da stand sicher auch drin, wie man einen Heiratsantrag machen müßte. Da stand doch alles drin, hatte Steuermann Hauan gesagt.

Ob Anne Karine ja oder nein antworten würde, daran dachte Nils nicht. Er dachte bloß daran, wie er es überstehen sollte.

Er stöhnte.

(Fortsetzung folgt)

stand in den vielen Jahren manch stattlicher Bau. Heute noch schafft der alte Herr in fast alter Frische an manchem Bau mit. Erfreulich ist das gute Verhältnis, das stets mit den Arbeitnehmern herrschte.

Der Kampfbund für den Mittelstand hatte am Mittwoch seine erste Versammlung. Der Ortsleiter Hauffe klärte nochmals auf über die Aufnahmebedingungen und gab Bericht über die Tagung in Bielefeld, die belehrend für die Teilnehmer sein und über die Organisation und Arbeitsweise des Bundes Aufschluß geben sollte.

Oerlinghausen

Die Sammlung zur Hitler-Geburtstagsspende hat in unserem Bergstädtchen die Summe von rd. 175 RM ergeben. Ferner ist ein Posten Lebensmittel im Werte von 60 RM zur Verfügung gestellt. Für den Fackelzug wurden 40 RM gezeichnet. Die Erträge wurden gestern an die bedürftigen und notleidenden Kreise unserer Bevölkerung verteilt.

Aus den Ämtern

75jährige Zwillinge.

Die Zwillingsgeschwister Frau Landwirt Wilhe Bobe, Istorf bei Kirchheide und Landwirt Hermann Bökemeier, Aerzen bei Hameln, feierten gestern in größter Frische ihren 75. Geburtstag. Mit besonderem Stolz erfüllte es die beiden Jubilare, daß sie ihren Geburtstag am gleichen Tage wie der von ihnen so sehr verehrte Reichskanzler feiern konnten.

*

-m- **Hornoldendorf.** Opfer der Raserei! Am Dienstag nachmittag ereignete sich kurz nach 5 Uhr auf der Landstraße in unmittelbarer Nähe der Kurve hinter dem Friedhof ein gefährlicher Sturz. Ein im rasenden Tempo über den Remmighauser Berg mit 2 Personen besetztes Motorrad kam in der Kurve aus der Fahrtrichtung und zu Fall. Eine mitfahrende junge Damen flog vom Sozialsitz in den Straßengraben, wobei sie sich verschiedene Verletzungen zuzog. Der Motorradfahrer kam unverletzt davon ab, während das Rad beschädigt wurde.

-m- **Meiersfeld.** Das schnelle Fahren der Radfahrer in einer Straßenkreuzung wurde einer älteren Frau aus einem benachbarten Dorf zum Verhängnis. Sie wurde von einem Radfahrer, der außerdem noch auf der linken Straßenseite fuhr, angefahren und erlitt erhebliche Verletzungen. Der Fahrer wurde durch den Zusammenstoß vom Rade geschleudert, kam jedoch bei diesem Sturz mit leichteren Verletzungen davon.

* **Ehrentrup.** Neugründung eines Vereins. Am Sonnabend, dem 22. 4. 33, abends 8 Uhr versammeln sich die Turner und Sportler und alle die, die am Turn- und Sportwesen interessiert sind, in der Eikenstrate zwecks Neugründung eines Vereins.

-h- **Haustenbeck.** Ein Wanderzirkus, wie ihn die Senne nur selten zu sehen bekommt, nahm hier am 2. Ostertag für einige Tage Quartier. Das Tiermaterial, u. a. 30 Pferde und einige ausländische Tiere, Affen und Dromedar, erweckten besonders bei der Jugend das größte Interesse.

-h- **Haustenbeck.** N. S. V. O. Vor einigen Tagen hielt die N. S. V. O. im Lokal Dreimann einen Sprechabend ab, zu dem sich ungefähr 30 Personen eingefunden hatten. Der Amtswalter Weber, Schlangen, gab einen kurzen Ueberblick über Zweck und Ziele der N. S. V. O. Da schon vorher acht Mitglieder aufgenommen waren, und an diesem Abend wieder 12 Personen der Organisation beitraten, konnte eine selbstständige Betriebszelle gegründet werden.

* **Sylbach.** Die Jubiläumsfeier des Kameradschaftlichen Vereins Sylbach nahm einen erhebenden Verlauf. Es ist hier wohl seit langer Zeit nicht ein so schönes Fest gefeiert worden, wie das 20. Stiftungsfest des Kameradschaftlichen Vereins. Ueberall reicher Flaggenschmuck; große Anteilnahme der Bevölkerung. Auch die Nachbarvereine waren durch Abordnungen vertreten. Die hiesige SA. nahm ebenfalls geschlossen an dem Durchmarsch teil. In der Festansprache des Vorsitzenden, des Kameraden Bökenkamp, wurde besonders der im Weltkriege gefallenen Kameraden gedacht. An die Lebenden erging die Mahnung: Bleibet deutsch! Mit dem Deutschlandlied wurde der ernste Festakt beschlossen. Nach dem Durchmarsch herrschte froheste Stimmung im Festlokale. Alle freuten sich, daß das 20. Stiftungsfest in der Zeit der nationalen Erhebung gefeiert werden konnte.

* **Großenmarpe.** Den 89. Geburtstag feierte gestern in körperlicher und geistiger Frische der frühere Gastwirt August Winter Dem alten Blomberger zu diesem Tage die besten Wünsche für einen schönen Lebensabend bei weiter guter Gesundheit.

-h- **Fischarger bei Schieder.** Der Klapperstorch ist da! Seit einigen Tagen kann man in der hiesigen Emmergegend einen Storch beobachten. Auch im vorigen Jahre konnte man dieselbe Beobachtung machen, jedoch nur für kurze Zeit. Es wäre sehr wünschenswert, wenn man den Freund **Adolar eine Niststeleaenheit bieten würde.**

TURNEN UND SPORT

Zum Mannschaftsgerätekampf der Turnerinnen

Im Zeichen des Kampfes der Turnerinnen wird der kommende Sonntag stehen. Mit unermüdlicher Tatkraft haben alle Abteilungen des Lipp. Turngaues gearbeitet, um bei diesem Kampfe würdig abzuschneiden. Getreu den Richtlinien der Deutschen Turnerschaft wird er nicht so sehr auf die Erringung des Kranzes als auf ein Treugelöbnis zum neuen Deutschen Reich eingestellt sein. Aber nichtsdestoweniger werden alle Turnerinnen ihr Bestes hergeben, um der Oeffentlichkeit zu zeigen, welche Kraft die Deutschen Turnerinnen entfalten können. Nach den Leistungen der einzelnen Abteilungen bei Sachuturnen und ähnlichen Veranstaltungen wird es sicher einen äußerst interessanten Kampf geben, der alle Zuschauer vollauf befriedigen wird. Begrüßenswert ist es auch, daß sämtliche Mannschaften ihr Gemeinschaftsgefühl dadurch zum Ausdruck bringen, daß sie auch hier allgemeine Freiübungen zur Schau bringen.

Der Mannschaftskampf wird sich wie folgt abwickeln: 13,30 Uhr: Kampfrichtersitzung, 14 Uhr: Einmarsch der Turnerinnen und Begrüßung durch den Vertreter der beiden Detmolder Turnvereine, 14,15 Uhr: Einmarsch der Unterstufe und Durchführung des Kampfes in dieser Stufe, 15 Uhr: Einmarsch der Oberstufe und Durchführung des Kampfes in dieser Stufe, 16 Uhr: Einmarsch sämtlicher Turnerinnen zu den allgemeinen Freiübungen, 16,15 Uhr: Siegerverkündung.

Der Mannschaftsgerätewettkampf findet in der festlich geschmückten Turnhalle des Detmolder Turnvereins von 1860 aus der Werrestraße statt.

*

Um Sieg und Punkte

Nun nähern wir uns auch in der ersten Bezirksklasse mit Riesenschritten dem Ende der Verbandsserie und trotzdem ist die Frage nach dem Meister noch nicht endgültig gelöst. Auch am kommenden Sonntag dürfte diese Frage eine endgültige Lösung erfahren, es sei denn, daß in der Begegnung

Wittekind Enger M Westfalia Brackwede

eine Riesenüberraschung kommt, an die wir aber nicht glauben können. Die Brackweder wissen zu genau, daß mit einer weiteren Niederlage ihr Meisterschaftstraum endgültig ausgeträumt ist und sie werden daher alles daransetzen, um auch zu weiteren Punkten zu kommen. In Enger sollte ihnen dieses Vorhaben glücken.

BSV. Heidenoldendorf gastiert bei 16 Osnabrück

und wird damit vor keine leichte Aufgabe gestellt. Die Platzherren wissen auf eigenem Gelände zu kämpfen. Wir glauben eher an eine Punkteteilung, als an einen Sieg der Heidenoldendorfer.

SpVgg. Gütersloh und BfB. Detmold

so lautet die dritte Paarung des Sonntags. Die Detmolder spielen keine ausschlaggebende Rolle mehr in der Tabelle, aber immerhin können sie noch recht gut einige Punkte gebrauchen. Ob sie diese aber in Gütersloh erringen werden, ist wohl kaum anzunehmen.

Im letzten Spiel stehen sich dann

BV. Oeynhausen und 06 Osnabrück

gegenüber. Die Platzherren haben erst kürzlich für eine Ueberraschung gesorgt. Die Gäste müssen sich schon sehr in acht nehmen, wenn sie nicht auch das Opfer eines freundlichen Irrtums werden wollen. Wir lassen den Ausgang dieses Treffens offen.

Im Gau Lippe

werden in der ersten Gauklasse noch einige ausstehende Verbandsspiele ausgetragen. Auch die unteren Klassen sind vollauf mit der Ermittlung ihrer Meister beschäftigt, so daß es im Gau wieder einmal Hochbetrieb gibt.

Bei den Handballern

beginnen die Frauen mit der Rückserie. Am Sonntag gibt es folgende Begegnungen: BV. Leese — BV. Lemgo, VfB. Detmold gegen VfL. Bad Salzuflen.

Fußball-Blitzturnier

Wir beabsichtigen an unserer Platzeinweihung in der Woche vom 21.—28. Mai d. J. ein Fußball-Blitzturnier durchzuführen. Es kommen erste und zweite Schülermannschaften in Frage. Pflicht jeder Mannschaft ist es, auch an den leichtathletischen Wettkämpfen (Dreikampf) 75 Meterlauf, Schlagballweitwurf und Weitsprung teilzunehmen. Gewertet wird dieser Wettkampf auch bei den Fußball-Endspielen. Die Sieger im leichtathletischen Wettkampf erhalten ein Diplom. Der Sieger im Fußballturnier erhält einen Pokal (Fußballspieler). Vereine, die Interesse haben, mit ihren Schülermannschaften an dem Turnier teilzunehmen, wollen ihre Meldung an folgende Adresse vornehmen: Fritz Wessel, Detmold, Orbker Straße 71. Weitere Auskunft daselbst.

Pferdesport

Ein Pferd springt 2,37 Meter hoch.

Das Reitturnier in Paris brachte am letzten Tage noch einen seltenen Höhepunkt. Die Bodenverhältnisse waren geradezu ideal und so erreichten in einer Hochsprung-Konkurrenz 15 Bewerber eine Höhe von zwei Metern, sieben kamen noch über 2,10 Meter und vier bewältigten schließlich 2,20 Meter. Ueber 2,30 Meter kamen noch Comte de Castries mit dem Halbblüter Bol au Vent und Comte de Maille mit Conspirateur IV. Das Sprunggestell wurde auf 2,40 Meter erhöht und unter großem Beifall konnte Bol au Vent diese Höhe überwältigen. Es wurde noch einmal genau gemessen und festgestellt, daß das Gestell 2,37 Meter hoch war. Aber auch diese Leistung bedeutet einen neuen Weltrekord.

Die hohe Schule der Kriminalisten

Man kann wohl sagen, daß dem Netzwerk der Kriminalistik gegenüber der einzelne Verbrecher, wie auch die Banden des Verbrechertums mehr und mehr hilflos werden. Mag die Untat unüberlegt oder mit der raffiniertesten Ueberlegtheit begangen worden sein — irgendwo ist der Anhaltspunkt, von dem aus das große dichtmaschige und unzerreißbare Netz um den Verbrecher geschlungen wird, das ihn verstrickt und zur Strecke bringt.

Schon lange ist die Kenntnis des Verbrechertums, seiner Methoden und Handlungsweise eine Wissenschaft. Mehr noch für diejenigen, deren Beruf es ist, das Verbrechen zu bekämpfen, als für den, der sie begeht. Denn handelt der Verbrecher in Gemeinschaft mit anderen, so sind die Ansatzpunkte für seine Verfolgung umso zahlreicher. Und zwar im gesteigerten Maße, je mehr Mitwisser und Mittäter er zur Einleitung und Durchführung seiner Missetat hatte. Dem einzelnen Täter aber steht das ganze große Organisationswerk des Staates gegenüber, das in langjähriger wissenschaftlicher theoretischer und praktischer Schulung alle Kniffe und Schliche, die nur ersonnen und angelegt werden mögen, genau kennt. Spurlos bleibt ein Verbrechen ja mit Ausnahme von ganz wenigen Fällen nicht. Von all den schweren Verbrechen, den Morden und Totschlägen der letzten Jahre ist ein verschwindend kleiner Bruchteil bisher ohne restlose Aufklärung geblieben.

In der Hochschule für Kriminalistik, wo die jungen Beamten durch erfahrene Kriminalisten geschult werden, ist neben der theoretischen Kenntnis und Bekanntmachung mit den Wegen des Verbrechens die praktische Demonstration das Allerwichtigste.

Ein Beispiel: Da wird der Tatort eines Verbrechens bis in alle Einzelheiten rekonstruiert. Da werden die Meldungen von der Entdeckung gegeben, Ort und Zeit festgestellt und nun aus den Lebensumständen des Opfers die Spur des Täters aufgesucht. Dem geübten Kriminalisten wird auf den ersten Blick meist schon deutlich, ob der Täter ein Berufs-, ein Gewohnheitsverbrecher gewesen ist, oder ob man mit der Gelegenheitstat eines Neulings zu tun hat.

Bei diesem Einbruch, wobei die und die Instrumente zur Verwendung gelangt sind, wo die Einleitung und Durchführung der Tat aus vielen, oft aus sehr zahlreichen Umständen erkennbar ist, sagt die Erfahrung meist nach kurzer Besinnung, daß der Täter nur in diesem kleinen Kreis seiner Verbrecherkategorie zu suchen ist. So wird der Ring geschlossen. Sorgfältige Erkundigungen über den gegenwärtigen Aufenthalt aller in Frage kommenden, die Nachprüfung des berühmten Alibi, Nachforschungen im Kreise derer, mit denen der Verbrecher zusammenlebte, liefern in 99 von 100 Fällen ohne langen Zeitverlust die sichere Spur.

Dann beginnt die Zusammentragung des Ueberführungs-, des Beweismaterials. Mit welcher unerhörten Sorgfalt hier die einzelnen Indizien und Beweisstücke aufgespürt und aufbewahrt, nach ihrer Bedeutung im Zusammenhang des Verbrechens bestimmt werden: das alles gehört mit zu den Aufgaben, die der junge Kriminalist von den erfahrenen Meistern seines Fachs kennen lernt. Der Untersuchungsrichter greift ein und schließlich packt der Staatsanwalt zu. Bald sitzt der Verbrecher unschädlich hinter Schloß und Riegel, bis ihn die Härte des von ihm verletzten und gebrochenen Gesetzes niederschlägt.

Es müßte doch möglich sein, irgendwo ein altes Wagenrad auftreiben zu können und dieses an geeigneter Stelle bereitstellen, um so Gelegenheit zu bieten, daß sich auch bei uns die immer seltener werdenden Störche fest ansiedeln.

* **Hohenhausen.** Ein Reh angeschossen. Wilderer haben hier im Jagdrevier Rotenberg in der Nacht zum Sonnabend ein Reh angeschossen, das am Sonnabend sterbend aufgefunden wurde. Man wünscht allgemein, das diese Uebeltäter abgefaßt und zur Verantwortung gezogen werden.

* **Hohenhausen.** Missionsfeier. Am Sonntag, 23. d. M., veranstaltet der hiesige Missionsnähverein im Konfirmandensaale eine Feierlichkeit, zu der alle Bewohner herzlichst eingeladen sind. Missionsschwester Schmiedeskamp wird über ihre berufliche Tätigkeit auf Java erzählen. Zum Schluß findet eine Verlosung statt. Den Reinertrag bekommt die Rheinische Mission. Im Interesse der guten Sache wäre eine zahlreiche Teilnahme sehr zu wünschen.

* **Hohenhausen.** Kirchliches. Der Gottesdienst in der hiesigen Kirche beginnt ab Sonntag, dem 23. April, für das Sommerhalbjahr um 9,30 Uhr.

„Rücktritt des Sparkassenvorstandes?"

Unter Berufung auf § 11 des Reichspressegesetzes ersucht uns Oberbürgermeister Dr. Peters um Aufnahme folgender Berichtigung:

Sie schreiben in Ihrer Mittwoch-Nummer unter der Ueberschrift „Rücktritt des Sparkassenvorstandes": Vom Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes wird uns geschrieben:

Nachdem der Oberbürgermeister der Stadt Detmold, Dr. Peters, auch als Vorstands-Mitglied der Stadt-Sparkasse beurlaubt ist, haben auf Anregung des Kampfbundes auch die übrigen Vorstandsmitglieder der Stadt-Sparkasse ihr Amt niedergelegt."

Ich stelle fest, daß ich am 15. 4. 33 Herrn Uhle als Vertreter des Kampfbundes in Gegenwart meines Bruders, des Oberbaurates Dr. Ing. Peters-Hamburg, erklärt habe, ich lehne es ab, die mir vorgelegte Erklärung, ich stelle mein Amt im Sparkassenvorstande zur Verfügung, zu unterschreiben. Das Wort „auch" im Nachsatz muß den Eindruck erwecken, als hätte ich mein Amt niedergelegt. Diese Darstellung ist irreführend. Ich bin z. Zt. durch den mir gewährten Urlaub behindert, mein Amt im Sparkassenvorstande auszuüben.

Dr. Peters, Oberbürgermeister.

*

Allerdings konnte das ominöse „auch" insofern einen irrigen Eindruck erwecken, als damit hätte gesagt sein können, „auch" der Oberbürgermeister habe sein Amt niedergelegt. Immerhin war im ersten Satz der beanstandeten Notiz deutlich zum Ausdruck gebracht, daß Dr. Peters als Vorstandsmitglied der Stadtsparkasse beurlaubt sei.

Aus der Nachbarschaft

38 Schafe vom Auto getötet

Warstein, 20. April.

An der bekannten, sehr gefährlichen „Fünffingerkurve" raste ein aus der Richtung Meschede kommender schwerer Lastzug einer hiesigen Brauerei in eine aus 350 Tieren bestehenden Schafherde, dabei fanden 38 Tiere den Tod.

Nach Minden kommen 12 000 Feuerwehrleute

Minden, 20. April.

Am 15. und 16. Juli 1933 werden etwa 12 000 Feuerwehrleute zum 43. Westfälischen Feuerwehrverbandstag in Minden erwartet. Der Begrüßungsabend findet am 15. Juli auf dem Markt statt. Am 16. Juli tagt im Mindener Stadttheater der offizielle Vertretertag. Danach wird eine große Schauübung an der Defensionskaserne mit den modernsten Feuerwehrgeräten gezeigt werden. Für den Montag und Dienstag sind Ausflüge in der Mindener Umgebung geplant.

Eine reiche Ostereierspende

Minden, 21. April.

Die Ostereierspende, die durch den Kreisgeflügelzuchtverband Minden veranstaltet wurde, brachte etwa 3000 Ostereier. Die Ostereier wurden an arme Kinder und bedürftige Familien verteilt. Auch in der Herberge zur Heimat wurden 300 Eier an heimatlose Wanderer verschenkt.

Neuer Intendant in Bielefeld

In Bielefeld wurde der langjährige Intendant des Stadttheaters, G. m. b. H., Max Cahnbley, seines Postens enthoben. An seine Stelle wurde der Opernsänger Leon Geer, in Bielefeld aus seiner früheren Tätigkeit am Bielefelder Stadttheater bekannt, bestimmt. Leo Geer, ein Sänger von Format, bringt vor allem auch viel praktische Regieleistungen mit. Der neue Intendant gehört der NSDAP. an.

Die Erziehung zum deutschen Menschen

Die 35. Hauptversammlung des Deutschen Vereins zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts

(Eigenbericht.)

In der Osterwoche tagten die Mathematiker und Naturwissenschaftler der höheren Schulen Deutschlands in Erfurt. Ueber 600 Teilnehmer konnte der Vorsitzende des Vereins, Oberstudiendirektor Dr. Günther (Dresden), begrüßen und den zahlreichen Behördenvertretern als Grundgedanken der Tagung darlegen, daß nicht Fachegoismus die Tagung erfüllen solle, sondern der Einsatz der ganzen Persönlichkeit, auch der Persönlichkeit des Vereins für die deutsche Schule, die deutsche Jugend, die deutsche Zukunft, für Deutschland.

In einer machtvollen Kundgebung setzte sich Oberstudienrat Kerst (Zwickau) mit der

Gestaltung des naturwissenschaftlichen Unterrichts im neuen Deutschland

auseinander. Er umriß die Ziele der neuen Schule, von der gefordert wird, daß die einzelnen Fächer vom Gesichtspunkt der Volksgemeinschaft auf rassischer Grundlage bestimmt seien. Seine Ausführungen faßte er in einer Entschließung zusammen, die einstimmig angenommen wurde:

„Die Aufstellung der Ziele und Wege deutscher Erziehung und Bildung, gegründet auf das Gedankengut der deutschen Freiheitsbewegung, verbietet jede einseitige fachliche Stellungnahme für oder gegen einzelne Gebiete deutschen Lebens. Wie alle Unterrichtsgegenstände haben Mathematik und Naturwissenschaften ihr Daseinsrecht im Schulwesen aus ihrer besonderen Bedeutung für den besonderen Wertgehalt des deutschen Menschen und für seine Aufgaben abzuleiten. Die Naturwissenschaften sind im deutschen Wesen verankert durch die innige Naturverbundenheit, die ein bedeutsamer Wesenszug des germanischen Menschen ist seit grauer Vorzeit bis auf den heutigen Tag.

Das Verständnis für die deutsche Landschaft und ihren Zusammenhang mit Leben und Treiben der Bewohner, ferner die Ausbreitung des Rassegedankens im Volke, die allgemeine körperliche Ausbildung und der Unterricht für die allgemeine Volksgesundheitspflege sind nur auf naturwissenschaftlicher Grundlage möglich.

Deutscher Wesensart verbunden ist auch die Unerbittlichkeit mathematischen Denkens, und für die Willensbildung vornehmlich des geistigen Arbeiters ist die harte Schule der Mathematik unerläßlich. Die jedes leere Phrasentum ausschließende Forderung der Mathematik, eine klare Gedankenentwicklung in bündiger Form auszusprechen, gehört mit zu den unentbehrlichen Mitteln für die Einführung in das deutsche Sprachgut.

Einem Volke, das in Aufbau und Gliederung seiner Burgen und Dome eine Seele zu offenbaren vermochte, und das zu allen Zeiten einen starken, eigenen Formwillen bekundete, kann Mathematik nicht artfremd sein. Was ein Kepler, Leibniz, Kant, Gauß, Helmholtz dem deutschen Volk gegeben haben, gehört für immer zu dem Schatz deutschen Kulturgutes.

Nicht zuletzt bilden Mathematik und Naturwissenschaften heute eine so wichtige Grundlage jeglichen Heereswesens, daß sie als Unterrichtsfächer nicht zu entbehren sind, wenn der Wehrwille der deutschen Jugend ernsthaft gepflegt werden und die Verwirklichung des Wehrgedankens in jeder Form Verständnis im deutschen Volke finden soll. Einem lebensvollen, wirklichkeitsverbundenen Unterricht in Mathematik und Naturwissenschaften, wie er sich seit 1904 stetig entwickelt hat, gebührt somit eine wichtige Stellung im Rahmen eines organisch auszubauenden, deutschen Schulwesens."

In einer allgemeinen Sitzung behandelte Univ.-Prof. Dr. Just (Greifswald) in dem Vortrag

„Die Persönlichkeit als erbbiologisches und eugenisches Problem"

Fragen, die gerade heute in mannigfaltigen Beziehungen zum öffentlichen Leben und zur Bildungsarbeit der höheren Schulen stehen. Die Persönlichkeit in ihrer Einheit und in ihrer Vielfältigkeit, in ihrem Bleibenden und in ihrem Wandel stellt der Vererbungswissenschaft außerordentlich schwierige Probleme. Ueber das bisher Erreichte wurde berichtet, und dann wurde auseinandergesetzt, daß die Durchführung der neugermanischen Forderungen zur Erhaltung gefunden Erbgutes und zur Befreiung des Volkskörpers von erblicher Minderwertigkeit die künftige kulturelle Leistungsfähigkeit unseres Volkes stark erhöhen werde. Eine Entschließung forderte eingehende Ausbildung aller Biologiestudierenden in Erblehre und Eugenik und eine ausreichende Unterweisung auch der übrigen künftigen Lehrer.

In einer chemischen Fachsitzung wurde von seiten des Vereins wärmstens die Absicht der Regierung begrüßt, den Schulen einen wesentlichen Teil der Aufklärungsarbeit, die den Gas- und Luftschutz betrifft, zu übertragen und festgestellt, daß die Fachlehrer der Naturwissenschaften durchaus bereit sind, in ihrem Unterricht diese wichtige nationale Aufgabe zu übernehmen. Sie bitten, in den Lehrplänen Belehrungen über Gas- und Luftschutz einzufügen.

Einen wertvollen Einblick in einen wichtigen Zweig der deutschen Wirtschaft gestattete der Vortrag von Dr. Winne über „Die Bedeutung Erfurts in der deutschen Nutzpflanzen-Wirtschaft". Erfurts Gemüsebau und Samenzucht stehen an der Spitze der deutschen Gartenbauproduktion, die mit 2 Milliarden RM. Jahreswert wenig hinter der Montanindustrie zurückbleibt. Von der Möglichkeit, weltbekannte Gartenbaubetriebe kennen zu lernen, machten viele Teilnehmer der Tagung Gebrauch.

In den Fachsitzungen wurden u. a. die Methodik der Elektrizitätslehre, die Abbildungsidee im Geometrieunterricht, die Kurzwellen in vielen Vorträgen behandelt. Ausflüge und Besichtigungen des Leunawerkes bei Merseburg, der Zeißwerke in Jena, der Glasindustrie Ilmenaus beschlossen die Tagung.

Bereit zur Ev. Verantwortung

Der Ertrag der zweiten Konferenz evangelischer Akademiker

Die evangelische Akademikerkonferenz, die in der Osterwoche in Hannover tagte, hat, um ihre Arbeit gedanklich zusammenzufassen, am Schlusse Ergebnisse formuliert, die aus dem ernsten Durcharbeiten der in den öffentlichen Vorträgen angeschlagenen Themen in den Arbeitsgruppen erwachsen sind. So lautet das allgemeine Ergebnis folgendermaßen:

„Vom 17. bis 19. April tagte in Hannover die aus ganz Deutschland stark besuchte zweite Konferenz evangelischer Akademiker. Der Arbeitsausschuß kam zu folgender Zusammenfassung ihrer Arbeit:

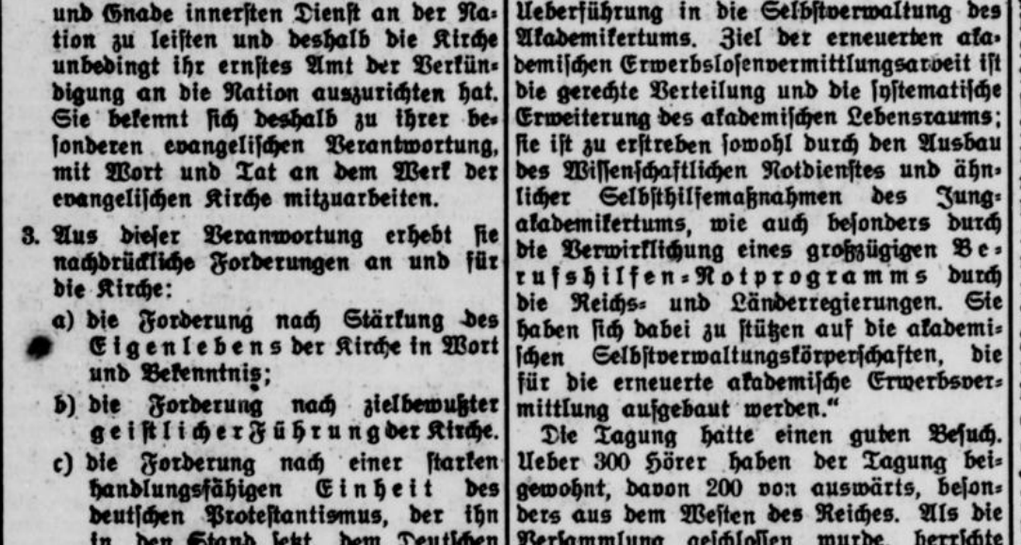
1. Die evangel. Akademikerschaft Deutschlands bejaht aus ihrem Glauben heraus Volkstum, Staat und Reich und weiß sich der Reichsführung zu hingebendem Gehorsam verpflichtet.
2. Die evangel. Akademikerschaft ist davon überzeugt, daß die Reformation als eine immerwährende Erneuerung des Volkes aus Gottes Wort und Geist in Gericht und Gnade innersten Dienst an der Nation zu leisten und deshalb die Kirche unbedingt ihr ernstes Amt der Verkündigung an die Nation auszurichten hat. Sie bekennt sich deshalb zu ihrer besonderen evangelischen Verantwortung, mit Wort und Tat an dem Werk der evangelischen Kirche mitzuarbeiten.
3. Aus dieser Verantwortung erhebt sie nachdrückliche Forderungen an und für die Kirche:
   a) die Forderung nach Stärkung des Eigenlebens der Kirche in Wort und Bekenntnis;
   b) die Forderung nach zielbewußter geistlicher Führung der Kirche.
   c) die Forderung nach einer starken handlungsfähigen Einheit des deutschen Protestantismus, der ihn in den Stand setzt, dem Deutschen Reiche den ihm befohlenen Dienst zu leisten."

Im besonderen Blick auf die Akademikernot hat die Akademikerkonferenz außerdem ihre Auffassung zu folgendem besonderen Ergebnis zusammengefaßt:

„Die große wirtschaftliche, seelische und geistige Not der stellungslosen Jung- und Altakademiker veranlaßt die evangelischen Akademiker, die Notgemeinschaft aller deutschen Akademiker festzustellen. Diese Notgemeinschaft trägt in brüderlicher Verbundenheit alle Deutschen, welche die hohe Auslesestätte der deutschen Hochschule mit Erfolg durchliefen und sich in allen persönlichen Schwierigkeiten ihrer abgeschlossenen Hochschulbildung geistig und sittlich wert erwiesen haben. Die Notgemeinschaft hat nicht nur eine Gemeinschaft der Gesinnung, sondern auch eine Gemeinschaft der Tat und der gegenseitigen praktischen Hilfe zu sein.

Eine notwendige Sofortmaßnahme ist die Herauslösung der akademischen Erwerbsberatung und Arbeitsvermittlung aus der allgemeinen Arbeitsvermittlung und ihre Ueberführung in die Selbstverwaltung des Akademikertums. Ziel der erneuerten akademischen Erwerbslosenvermittlungsarbeit ist die gerechte Verteilung und die systematische Erweiterung des akademischen Lebensraums; sie ist zu erstreben sowohl durch den Ausbau des Wissenschaftlichen Notdienstes und ähnlicher Selbsthilfemaßnahmen des Jungakademikertums, wie auch besonders durch die Verwirklichung eines großzügigen Berufshilfen-Notprogramms durch die Reichs- und Länderregierungen. Sie haben sich dabei zu stützen auf die akademischen Selbstverwaltungskörperschaften, die für die erneuerte akademische Erwerbsvermittlung aufgebaut werden."

Die Tagung hatte einen guten Besuch. Ueber 300 Hörer haben der Tagung beigewohnt, davon 200 von auswärts, besonders aus dem Westen des Reiches. Als die Versammlung geschlossen wurde, herrschte größte Befriedigung über Verlauf und Ergebnis.



Eröffnung der Rennsaison in Karlshorst.

Der erste Sprung im neuen Karlshorster Rennjahr: Das Feld geht über den Erlengraben.



Bertrams Rückkehr vom Australien-Flug.

Hans Bertram in seiner Junkers-Maschine W. 33 nach seiner Landung auf dem Tempelhofer Feld am Ostermontag.

Ausbau der Unterhaltung beim Deutschlandsender

Schaffung eines politischen Kabaretts.

Der neue Ausbau des Deutschlandsenders zum repräsentativen Sender des Reiches wird sich in wenigen Wochen vollzogen haben. Das Gebiet der volkstümlichen Unterhaltung soll besonders gepflegt werden unter Beachtung aller Aeußerungen eines echten ursprünglichen Volkstums. Mit der bisherigen amtlichen Rundfunkunterhaltung, die der Schrecken des Rundfunkhörers geworden war, soll Schluß gemacht werden. Der Deutschlandsender wird an die große Aufgabe herangehen, in die leere Luft des Senderaumes das echte wirkliche Leben zu zaubern. Es sollen Menschen zu Wort kommen, die bereit und fähig sind, statt eingeübter Witze und eines abgeleierten Repertoirs die Tugend ursprünglicher Fröhlichkeit auszuüben und auf alle zu übertragen. Die Tendenz volkstümlicher Unterhaltung soll durch die Abkehr vom Kitsch bestimmt werden, durch die Abkehr von einer leeren Asphalt- und Salonkonferenz, von der literatenhaften, blutarmen Persiflage. Vielleicht werden in häufiger Folge an den Nachmittagen Uebertragungen von den erfolgreichen Bühnenlustspielen, von den Funkbühnen gekürzt und dramaturgisch eingerichtet, stattfinden. Für die Zufälle einer plötzlichen Programmänderung sollen auf Schallplatten kleine lustige Szenen, Dialoge, Lieder, Einzelvorträge vorbereitet werden. Es werden besondere Kurzprogramme zusammengestellt werden, die für ein paar Minuten den Hörer erfreuen und ablenken können.

Neben den Veranstaltungen einer allgemeinen, unbekümmerten, befreienden Daseinsfreude wird ein aktives kämpferisches, politisches Kabarett geschaffen, das in gleichen Abständen an bestimmten Wochentagen stattfinden soll. Es wird ohne spießige Bedenken und Scheuklappen eine neue Art politischen Anschauungsunterrichts heranbilden. Noch einmal wird sich das letzte Jahrzehnt zu einer endgültigen Abrechnung vorstellen mit seinem „System", seinen Skandalen und Prozessen, in seinem Irrwahn, Verbrechen und Bonzentum.

Humor

Tante erzählt: „Und als dem Wolf der Bauch aufgeschnitten wurde, sprangen alle Geißlein gesund und vergnügt wieder heraus . . ."

Herbert, strafend: „Da hatte sie der Wolf aber gar nicht richtig gekaut!"

*

„Verzeihen Sie, ist denn der Fahrplan geändert worden? Der Zug ist ja bereits abgefahren!"

„Ja — jetzt fährt er früher, früher fuhr er später, aber später fährt er wieder früher!"

Lippische Tageszeitung

Detmold, Freitag, 21. April 1933

Die Landesregierung über Land

Besichtigung oldenburgischer Klinkersteindecken.

Wie wir am Sonntag berichteten, fand am Gründonnerstag durch Vertreter der Bauabteilung der Lippischen Landesregierung und Bauführer eine Besichtigungsfahrt nach Oldenburg statt, um die von den Dörentruper Werken hergestellten Klinkersteindecken für die Straßenpflasterung anzusehen. Nunmehr werden heute die Mitglieder der Landesregierung selbst und der Landtagspräsident mit Fachleuten aus Dörentrup eine Besichtigung der Oldenburgischen Straßen vernehmen, um die Verwendungsmöglichkeiten der lippischen Klinker an Ort und Stelle zu sehen, weil für das Straßenbauprogramm in Lippe die Verwendung solcher Klinker ohne große Transportkosten möglich wäre und eine wesentliche Belebung des Arbeitsmarktes mit sich bringen würde.

Glückwunsch der Lippischen Landesregierung an Adolf Hitler

Die Lippische Landesregierung hat dem Reichskanzler Adolf Hitler zu seinem Geburtstag ein herzliches Glückwunschtelegramm gesandt, in dem mit Stolz und Freude hervorgehoben wird, daß Adolf Hitler im Lipperlande die Entscheidungsschlacht für die Wiedergeburt des neuen Deutschland geschlagen habe.

Neue Meister

Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer im Bäcker-Gewerbe bestanden die Meisterprüfung:

Wilh. Dettmar, Bechterdissen; Fritz Hetland, Wüsten; Fritz Lehmeier, Grastrup; Otto Schäfermeier, Retzen; Reinh. Schulze, Mackenbruch; Erich Schuhr, Horn.

Die neuen Kreistage

Wie die Vertretungen der Kreise Detmold und Lemgo nach der Gleichschaltung aussehen

Gestern abend erfolgte in Detmold und Brake auf den Landratsämtern die Feststellung der eingereichten Wahlvorschläge. Die auf Grund des Gleichschaltungsgesetzes bis zum 20. April notwendige Einreichung der Wahlvorschläge zu den neuen Kreistagen war erfolgt. Beide Kreistage, sowohl der Detmolder wie der Lemgoer, werden die Höchstzahl von 18 Abgeordneten haben.

Im Kreistag Detmold

sind Wahlvorschläge eingegangen von der NSDAP., der Kampffront Schwarz-weiß-rot in Gemeinschaft mit dem Evangelischen Volksdienst und von der SPD.

Unter Anwendung des im § 63, Abs. 2 und 3 der Wahlordnung für die Kreistagswahlen vorgeschriebenen Verteilungsschlüssels entfallen auf die NSDAP. im Kreise Detmold 10, auf die Kampffront Schwarz-weiß-rot in Gemeinschaft mit dem Ev. Volksdienst 2 und auf die Sozialdemokratische Partei 6 Mandate.

Nach den eingereichten Wahlvorschlägen sind als gewählt zu betrachten:

NSDAP. (Hitlerbewegung):

August Brinkmann, Ziegler, Ohrsen. Heinrich Helms, Landwirt, Graben. Johann Linnemann, Dachdeckermeister, Horn. Julius Krome, Landwirt, Brothausen. Heinrich Schlichte, Malermeister, Elbringen. Valentin Schneider, Malermeister, Cappel. Johannes Barkey, Maurer, Lipperode. Heinrich Tappe, Pensionsinhaber, Bad Meinberg. Wilhelm Rechmeier, Landwirt, Billinghausen. Karl Heindl, Förster, Hartröhren.

Kampffront Schwarz-weiß-rot und Ev. Volksdienst:

August Mellies, Landwirt, Pivitsheide. August Busch, Eisenbahnbeamter, Spork-Eichholz.

Sozialdemokraten:

Wilhelm Mellies, Lehrer, Lage. Hermann Niebuhr, Landwirt, Pivitsheide V. L. Heinrich Niere, Lagerhalter, Blomberg. Ernst Kuhlemann, Landwirt, Oettern. Heinrich Saake, Pförtner, Lage. Rudolf Budde, Maurer, Heidenoldendorf.

Im Kreise Lemgo

ergab die Feststellung folgendes:

Eingereicht waren Wahlvorschläge der NSDAP., der Kampffront Schwarz-weiß-rot und der Sozialdemokratischen Partei.

Der Kreistag Lemgo wird sich genau wie der Detmolder Kreistag auf 10 Nationalsozialisten, 2 Deutschnationalen und 6 Sozialdemokraten zusammensetzen.

Auf dem Wahlvorschlag der NSDAP. stehen u. a. Friseurmeister Pählicke, Barntrup; Korbmacher Sellmann, Silixen; Landwirt Saal, Huxoll; Kaufmann Noltensmeier, Bösingfeld und Gastwirt Hetland, Wüsten, alle bereits im alten Kreistag vertreten.

Die Kampffront Schwarz-weiß-rot,

zu der noch die Stimmen der Deutschen Volkspartei und des Ev. Volksdienstes zählen, hat folgende Herren nominiert, die auch gewählt sind:

Landwirt Schlinkmeier, Wendlinghausen und Landwirt Bicker in Retzen (beide bereits früher im Kreistage).

Die SPD.

stellt unter ihren 6 Abgeordneten wieder die benannten:

Ziegler Winter, Silixen und Zigarrenmacher Schütte, Oerlinghausen. An 2. Stelle steht der Eisendreher Becker in Bechterdissen.

Warum sind Frauen unpünktlich?

Ein Mitglied der englischen Figaro-Zunft hat eine Schadenersatzklage gegen den Ehemann einer seiner Kundinnen eingereicht mit der Begründung, daß die Dame ihn zwar bestelle, aber dann regelmäßig stundenlang warten ließe. Entweder kommt sie mit großer Verspätung, oder sie kommt auch manchmal gar nicht, um dann bei der nächsten Bestellung den Haarkünstler noch wieder geraume Zeit warten zu lassen.

Die Klage ist begründet aus der Forderung von Dienstleistungen und damit, daß es unangemessen ist, denjenigen, der zu dieser Dienstleistung aufgefordert wird, stundenlang warten zu lassen. Aber darauf kommt es für uns gar nicht allein an. Warum sind die Frauen unpünktlich? Das ist weit interessanter. Ganz einfach aus dem Grunde, weil zu alledem, was sie tun, ja doch die Vorbereitung gehört. Und diese Vorbereitung ist für die Frau mindestens so wichtig wie die Ausführung. Da fängt man schon stundenlang vorher an, sich Gedanken über dies und das zu machen, so daß wenn um 6 Uhr die Verabredung dort stattfinden soll, um 7 Uhr aber schon wieder die und die Zusammenkunft verabredet ist, die Zeiteinteilung eben ein bißchen durcheinander kommt. Die Ehemänner kennen das ja. Deshalb wird auch der Ehemann, den Meister Figaro verklagt hat, zahlen und schweigen.

Aus dem Parteileben

Versammlungen der NSBO.

Am Mittwoch fanden in Augustdorf und in Schwelentrup gut besuchte Versammlungen der NSBO. statt. In der Versammlung bei Multhaupt in Augustdorf sprach der stellv. Kreisleiter der NSBO. Lippe, Uhle-Detmold, über „Recht auf Arbeit und gerechten Lohn". Die Ausführungen fanden reges Interesse und es sind zahlreiche Neuaufnahmen zu erwarten.

Die Versammlung in Schwelentrup war von annähernd 200 Personen besucht, die sich ebenfalls sehr interessiert zeigten. Dem 1½-stündigen Vortrag von Herbert Schieffer-Detmold über „Was will die NSBO.?" folgte eine angeregte Aussprache.

Vereinskalender

Bund Königin Luise, Detmold. Freitag, den 21. April, abends 8,15 Uhr, pünktlich: Jungmädchenabend im Jungstaheim, Benekenstraße.

Schubertbund e. V., Detmold. Chorprobe am Sonnabend, dem 22. 4. 33, abends 8,15 Uhr im Gesellschaftshause. Frauenchor: Die auf Freitag, den 21. 4. 33 angesetzte Probe findet im Hotel „Zum Hermann" statt. Während dieser Probe werden Karten für die Brahmsfeier verkauft.

Detmolder Sportverein (DSV.) Am 22. April, um 20 Uhr, im Friedenstal.

Verantwortlich für Reichs- und Landespolitik, Kunst- und Wissenschaft: Dr. Hans-Ulrich Reinicke, für den lokalen Teil, Unterhaltung und Sport: August Koch, für Anzeigen und Geschäftsnotizen: Hans Dimmek, sämtlich in Detmold. Druck und Verlag: Westf.-Lipp. Vereinsdruckerei, G. m. b. H., Detmold. — Sprechstunden der Schriftleitung: 11—12 Uhr vormittags, 6—7 Uhr abends. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Kleine Geschichten aus dem Leben

Geschwindigkeit ist keine Hexerei

Auf einer hauswirtschaftlichen Ausstellung in London fiel ein Mann dadurch auf, daß er es fertig brachte, in neun Minuten und achtzehn Sekunden nicht weniger als achtundzwanzig Pfund Kartoffeln zu schälen. Er kann sich in Bezug auf Schnelligkeit mit jenem italienischen Friseur messen, der einen Kunden in genau anderthalb Minuten nicht nur rasierte, sondern auch frisierte, während für das Rasieren kürzlich ein Rekord von 24 Sekunden aufgestellt wurde. Auch ein Maler, der im vorigen Jahr ein Oelgemälde ausstellte, kann sich bei diesen Schnelligkeitsrekorden sehen lassen, denn er hat dieses Bild in einer einzigen Stunde gemalt. Auch sein Kollege, ein gewisser Goldesborough Inderson, hat ein als ausgezeichnet anerkanntes Portrait in einer Stunde vollendet.

Brandstiftung aus Treue

Das Menschenherz hat in allen Tiefen und Höhen, zu denen es hingezogen wird, eine solche Fülle der Ausdrucksformen, daß man immer wieder staunend dasteht vor dem Wirrsal der Empfindungen, die sich darin abspielen können. Ein junger Bursche in Nizza hatte eine Stelle in einem Hause bekommen und zeigte sich dort seiner Herrschaft so ergeben, daß er nicht müde wurde, immer neue Beweise für seine Treue zu bringen. Wie aber sollte er den von ihm so verehrten Menschen am besten zeigen, wie er sich ganz für sie einzusetzen bereit wäre?

Nachdem er in seinem einfachen Gemüt verschiedene Gedanken hin- und herbewegt hatte, (viele hatte er nicht, der einfältige Bursche), da verfiel er auf die Idee, in einem Zimmer verschiedene brennbare Stoffe aufzuhäufen, Papier, Lumpen . . . nicht viel, damit ja nur kein Unglück entstehe und ein wirklicher Brand ausbrechen könne! . . . Dann steckte er diesen Brandherd an, um sogleich durch das Haus zu eilen, und laut zu rufen: „Feuer, Feuer!" Die entsetzten Hausbewohner nahmen eine erhebliche Rauchentwicklung wahr und flüchteten, unterdessen der liebevolle Brandstifter den Brand aufopferungsvoll löschte.

Aber wie gesagt: er hatte in seinem Kopf und Herzen nicht viele Gedanken. Und wenn er auch nun die Ergebenheit, seine Wachsamkeit und Treue für seine Dienstherrschaft so ersichtlich gemacht hatte, so hätte er dieses Spiel — denn weiter war es ja eigentlich nichts — einmal betreiben können. Es wäre ein Jungensstreich, Aber weil er das nun wiederholte, kam die Geschichte 'raus. Seine Leute nahmen ihm das nicht weiter übel, weil der Beweggrund ja so klar und einwandfrei gegeben war. Aber sie haben ihn nun doch aufgegeben, die Brandstifterei künftig zu unterlassen. Das hat er auch versprochen. Und auf seine Treue ist Verlaß.

*

Tauschhandel in unserer Zeit

Die heute wieder modern gewordene alte Form des Handelsverkehrs, den Tauschhandel, haben sich naturgemäß gerade die Berufsgruppen zu Nutze gemacht, die unter der Geldknappheit am schwersten zu leiden hatten und hier sind es besonders die Maler und Bildhauer, die, dank ihren Erzeugnissen, beliebte Partner im Tauschverfahren sind. Daß im Austausch für eine Plastik (oder mehrere) ein Auto hergegeben wird, ist eine durchaus übliche Erscheinung. Auch das nötige Benzin wird auf dem gleichen Wege beschafft. Bilder sind natürlich ebenso gern gesehen. Einen besonders drolligen Handel machte ein Maler mit einem Friseur. Er übergab ihm ein Bild, dessen Wert er auf 100 Mark veranschlagte. Dafür erbot sich der Friseur, ihn jahrelang umsonst zu rasieren und ihm das Haar zu schneiden. Der Maler wurde also sozusagen kostenlos verschönert in einer Zeit, in der ihm wirklich das Geld fehlte, für seinen äußeren Menschen viel auszugeben. Ihm war diese Hilfe also sehr wertvoll. Heute hat er diese Unterstützung nicht mehr nötig, denn er ist zu Ruhm und Wohlstand gekommen. Der Friseur kann aber auch nicht klagen, ein schlechtes Geschäft gemacht zu haben, denn das Bild ist heute 2000 Mark wert. Der Tauschhandel hat also in kleinem Rahmen sein Gutes. Schlimm sind nur die Leute dran, die nichts zu tauschen haben.

Die Bekehrung der Engel

In der lateinischen Heiligenlegende des Jacobus de Varagine wird uns der Grund angegeben, wie es zur Bekehrung der Angeln und Sachsen, der germanischen Väter der heutigen Engländer, gekommen ist. Man liest dort in der Legende des Mönches Gregor, der durch seinen frommen Lebenswandel hervorragte, und später Pabst und ein Heiliger der Kirche wurde, daß er eines Tages über den Sklavenmarkt in Rom ging und sich dort voller Bewunderung einer Gruppe von jungen Sklaven näherte, die ihm besonders auffielen. Sie waren allesamt hochgewachsen, blondhaarig und blauäugig und in ihren frischen Gesichtern dünkte ihn etwas so Wunderbares zu liegen, daß er näher trat und sich bei den Sklaven-Händler erkundigte, woher diese Leute kämen.

„Es sind Angeln" bemerkte der Händler.

„Angeln — sagt lieber Engel!"

„Non Angli, sed Angeli!"

Auf Gregor hatten diese gefangenen jungen Sklaven einen so tiefen Eindruck gemacht, daß er sie nicht vergessen konnte. Als er bald darauf Pabst geworden war, sandte er den heiligen Augustinus aus, um das Volk, von dem diese engelsgleichen Sklaven stammten, zum Christentul zu bekehren.

So mußte also der heilige Augustinus „Engel" bekehren. Aber wie der Graf Keyserlingk in seiner „Spectralanalyse Europas" den Engländer als „Tier-Menschen" definiert, — „sie leben wie die Tiere, geleitet von der Unmittelbarkeit des Unbewußten", — so zeigt sich denn auch in ihrer Geschichte, daß diese Engel des heiligen Pabstes Gregor im Grunde Angeln — also von menschlichem Stamme waren, die der Nachfolger Gregors zur Zeit Heinrichs VIII. als Ketzer verdammt.

Beschwerden

über unregelmäßige oder verspätete Zustellung unserer Lippischen Tageszeitung bitten wir unverzüglich beim Verlag, Detmold, Exterstraße 11, anzubringen.

Sie ließ nicht locker.

„Mutter, bitte . . . ."

„Hör' jetzt endlich auf, Mädel! Alles mögliche willst Du versuchen! Das mit Deinem Gesicht, das dauert eben seine Zeit. Das kommt vom scharfen Blut."

„Das geht doch nun aber schon über ein Jahr so, Mutter", sagt Lisbeth weinerlich. Wirklich jetzt rannen wieder mal dicke Tränen über ihr Gesicht, das bös von Pickeln und Mitessern entstellt war. „Wenn das so weitergeht, dann werde ich mein ganzes Leben mit einer so schlechten Gesichtshaut herumlaufen."

„Mach' mir doch keine Vorwürfe, Kind. Wir haben wirklich alles versucht. Hast Du auch nur die geringste Besserung bemerkt? Neues versuchen wir nicht. Basta!"

„Wenn es aber vielleicht doch hilft, Mutter!"

So ging das nun jeden Tag. Die Kleine ließ nicht locker. Und eines Tages kam sie einfach mit einer Freundin an, deren Schönheit vor allem auf einer zarten, glatten Haut beruhte. „Nun sieh mal, Mutter", sagte Lisbeth bittend, „wie Ria jetzt aussieht. So hübsch, so blühend und diese reine Gesichtshaut. Könnte man sie nicht direkt beneiden? Und es ist noch nicht lange her, da sah sie genau so übel aus wie ich. Damals waren wir Leidensgefährten, heut ist sie mein Vorbild. Ach bitte — bitte, Mutter, nicht wahr, jetzt kaufst Du mir doch das Mittel."

Ria mußte nun ausführlich erzählen, woher sie ihre schöne Gesichtshaut habe. Man erfuhr nun, daß sie es in der Zeitung gelesen habe, wie vorzüglich die Marylan-Creme sei und wie sicher Marylan-Creme helfe. Da habe sie sich kostenlos eine Probe Marylan-Creme schicken lassen und zugleich ein Büchlein bekommen, das sie der aufmerksam zuhörenden Mutter ihrer Freundin übergab.

Die Mutter las. Denn das Buch enthielt ausgezeichnete Winke für eine vernünftige Schönheitspflege. Und weiter las sie von der überraschenden Wirkung der Marylan-Creme, die durch über 26 000 Dankschreiben (die Anzahl ist notariell beglaubigt) verbürgt ist. Falten wurden durch Marylan-Creme beseitigt, und auch in vorgerückten Jahren bekäme man eine viel frischere Haut! Pickel und Mitesser verschwinden allmählich, kurz das ganze Gesicht wurde jünger und schöner.

Nun, das müßte man probieren! Es geschah, und man sah den beglückenden Erfolg durch Marylan-Creme! Jetzt war die Mutter natürlich heilfroh, daß ihr nun so hübsches Töchterchen damals nicht nachgegeben, nicht locker gelassen hatte.

Beschaffen auch Sie sich das besagte aufklärende Büchlein, und eine Probe der Marylan-Creme, ein rein deutsches Erzeugnis. Beides erhalten Sie kostenlos und portofrei. Stecken Sie einfach nachstehenden Gratisbezugsschein in einen Umschlag, auf dessen Rückseite Sie Ihre genaue Adresse schreiben. Wenn Sie den Umschlag offen lassen, brauchen Sie nur eine 4-Pfennig-Marke aufzukleben. Machen Sie es gleich. Sie haben den Vorteil davon.

Gratisbezugschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 648, Friedrichstraße 24. Erbitte Probe Marylan-Creme und dazugehörendes Büchlein über kluge Schönheitspflege, beides vollständig kostenlos und portofrei.

Unterhaltung

Der Geist des deutschen Kampffliegers

Zum 15. Todestag Manfreds von Richthofen am 21. April.

Nur die Frontkämpfer wissen es noch, was das Leben eines deutschen Kampffliegers im großen Kriege gegen die ganze Welt bedeutete. Die meisten verbinden ganz falsche Vorstellungen damit, sehr verdrehte romantische zumeist aber rein auf das sogenannte sportliche Moment abgestellte. Wer die Bücher über und von den überlebenden deutschen Kampffliegern liest, erhält eine Vorstellung von dem einzigartigen Geist, von der übermenschlichen Opferbereitschaft dieser Truppe. Er erfährt vor allem — und das ist etwas sehr Wichtiges zum Verständnis des Wesens dieser Waffengattung — daß im Jahre 1918 die Chancen eines aufsteigenden deutschen Kampffliegers im Verhältnis zur Wahrscheinlichkeit des Nichtmehrwiederkehrens 15:85 waren. Jedes Aufsteigen war ein fast sicherer Abschied vom Leben, denn auf jedes deutsche Kampfflugzeug kamen zuletzt 30 feindliche.

Dieses Mißverhältnis hat etwas so Lähmendes und Niederdrückendes, daß man eine grenzenlose Bewunderung für alle die zu empfinden beginnt, die im letzten Kriegsjahr noch aufstiegen. Man muß weiterhin folgendes bedenken: ein Soldat konnte verwundet werden, es gab für ihn zahlreiche Möglichkeiten, das Schlachtfeld lebend zu verlassen. Für einen Kampfflieger gab es diese zahlreichen Möglichkeiten nicht. War er getroffen, stürzte er ab, dann war das in 99 von 100 Fällen ein unbedingt tödlicher Absturz, tödlich wie der Absturz des Herrlichsten und Gefürchtetsten unter den deutschen Kampffliegern, des Freiherrn von Richthofen am 21. April 1918 gegen vielfache feindliche Uebermacht. Ein ritterliches Begräbnis auf feindlicher Erde wurde ihm zuteil. Es gibt kein soldatisches Herz in dieser Welt, dem der Name und das Andenken dieses Deutschen nicht der Inbegriff alles Heroischen wäre.

Die Kampfflieger führten an der Front ein vielfach „beneidetes" Leben. Sie hatten die besten Quartiere, sie trugen stets frische Wäsche, sie feierten viel, sie traten elegant und bevorzugt auf, wohin sie kamen. Dahinter verbarg sich ein sehr eigentümliches, beinahe antichronisches Element im letzten Krieg: der Kampfflieger war der einzige militärische Typus, der uralte ritterliche Tugenden in einer Welt des maschinisierten Massentötens verkörperte. Er kannte noch den Einzelkampf Mann gegen Mann, er beobachtete einen ritterlichen Ehrenkodex, der anderswo schon längst im Entsetzen des Gasangriffs, im blindwütigen Tacken der Maschinengewehre erstickt und vergessen war. So wurde zum Beispiel ein Luftkampf sofort abgebrochen, wenn der Gegner zur Erde nieder mußte, dasselbe war der Fall, wenn der Gegner etwa eine Ladehemmung hatte und sich nicht verteidigen konnte. Gefangene Flieger wurden oft tagelang in den Quartieren der deutschen Kampfflieger bewirtet, ehe sie ins Hinterland abgeschoben wurden. Es war ein seltsames, unerhört gesteigertes und komprimiertes Dasein, man genoß das Leben zwischen zwei Flügen wie ein Geschenk und ein Fest. Stets flog der Tod mit — der Flieger, der am Morgen seine Zigarette wegwarf und die Maschine bestieg, hatte mit dem Leben abgeschlossen. Er lebte in engster Nachbarschaft mit dem Tode, wie mit einem Bruder.

All diese spezifischen Fliegertugenden verkörperte vielleicht am reinsten und vollkommensten der junge Freiherr Manfred von Richthofen. Er tat ein Uebriges: er strich sein Flugzeug rot an, um darzutun, wie gleichgültig ihm alle Vorsichtsmaßregeln waren. Niemand, der heute im Berliner Zeughaus den eigentümlich geformten Dreidecker betrachtet, sollte vergessen, daß in diesem Flugzeug einst Deutschlands kühnstes Herz schlug.

Lothar Färber.

Wovon Berlin spricht

„Helle" Jungens bei dunklem Himmel - Eine neue Redensart

Korpulenz schützt vor Strafe

Der Berliner ist ein unerbittlicher Skeptiker vor dem Herrn. Es dauert sehr lange, bis man ihm etwas glaubhaft machen, noch länger bis er selbst davon überzeugt ist. Er nennt das „hell" sein. Es bringt freilich auf der anderen Seite die angenehme Begleiterscheinung mit sich, daß man den Berliner nur sehr schwer enttäuschen kann. Geht eine Sache schief aus, kann er sich allemal darauf berufen, daß er dieses Ende ja vorausgewußt habe. Diese Eigenschaft drückt sich in den geringsten Alltäglichkeiten aus. So wird man es zum Beispiel selten hören, daß ein Berliner irgend eine Ware „gut" nennt, er wird sich mit angeborener Vorsicht und ewig wachem Mißtrauen dahin entscheiden, sie „nicht schlecht" zu nennen. In seiner Beurteilung der Welt und aller Dinge, die es darin gibt, ist der Berliner immer geneigt,

auch beim Lob mit negativen Ausdrücken zu hantieren.

Diese schätzenswerte Eigenschaft hat den Berliner auch davor behütet, über das miserable Osterwetter aus dem Häuschen zu geraten. Sonnenschein wäre natürlich schöner gewesen, aber — — — „Es war ja klar, daß es regnen mußte, wo Ostern im April liegt . . ." Es waren also in Berlin graue, regennasse Feiertage und die einzige Freude, die dabei aufkommen konnte, war die reine Schadenfreude, nämlich über alle jene, die mit der Eisenbahn oder mit Ausflugomnibussen hinaus in die „sonnige" Osterlandschaft gefahren waren. Es war ein Wetter zum Skatspielen und soweit es die andere Hälfte nur eben zuließ, eilte man zu den vielgeliebten vier Wenzels . . .

In Berlin hat sich zu den vielen schon vorhandenen eine neue Redensart herausgebildet, die man nur schwer verstehen kann, wenn man nicht ihre Entstehungsgeschichte kennt. Seit einiger Zeit machen die sogenannten

„Trockenangler"

der Polizei sehr viel zu schaffen. Das sind ebenso originelle, wie unangenehme Zeitgenossen, die ihren verbrecherischen Lebensunterhalt dabei suchen, daß sie mittels einer Angel von oben herab Wäschestücke oder zum Trocknen aufgehängte Kleidungsstücke, ebenso Teppiche und Gardinen „angeln". Die Hausfrauen merken das meist zu spät, nur manchmal, wenn man so ein Stück gerade aufwärts entschweben sieht, kann man rechtzeitig eingreifen. Wenn nun in Berlin jemand besonders traumverloren und geistesabwesend vor sich hinstarrt oder seines Weges fürbaß geht, dann ruft man ihm zu: „Paule, Dir werden sie noch trockenangeln."

In Berlin hat sich vor einem Gericht unlängst beinahe der einzig dastehende Fall ereignet, daß man auf das Erscheinen des Angeklagten freiwillig verzichtet und auch darauf verzichtet hat, den zu einer Gefängnisstrafe Verurteilten ins Gefängnis abzuführen. Allerdings handelte es sich dabei um eine Frau, nicht um einen Mann. Daß man auf Erscheinen und auf den Strafantritt dieser Frau verzichtete, hatte seine guten und wohlerwogenen Gründe.

Die Frau wiegt nämlich an die 300 Pfund,

und soll in punkto Gewicht alle einschlägigen Rekorde weit hinter sich lassen. Mit dieser Frau hat man beim Strafvollzugsamt schon trübe Erfahrungen gemacht. Es erwies sich vor einigen Jahren, daß die Frau durch keine normale Zellentür hineinging, man mußte daher einen Maurer kommen lassen und den Eingang eigens erweitern lassen. Auch einige andere Türen des Gefängnisses erwiesen sich als viel zu schmal, die dicke Schwindlerin verursachte jedenfalls Kosten über Kosten und das Strafvollzugsamt schwor sich: einmal und nie wieder. Man überrechnete sowohl beim Gericht, wie beim Gefängnis die Kosten und kam zu dem Ergebnis, daß der Staat billiger davonkommt, wenn er die dicke Dame zu Hause ließ.

Inzwischen ist aber die Schwindlerin in absentia wieder zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden. Was soll nun geschehen? Soll man in irgendeinem Frauengefängnis eine eigene „Abteilung für korpulente Damen" errichten? Es geht ja selbstverständlich nicht an, daß dicke Verbrecher einfach ungeschoren bleiben. Oder soll man, um einer Stimme aus dem Publikum Gehör zu geben, für solche Leute zuerst einmal als Vorgeschmack der Hölle eine Abmagerungskur verordnen?

Der Gedanke ist natürlich nicht sehr behaglich, daß schwere Jungens in Zukunft, wenn der drohende Arm der Justiz in sichtbare Nähe rückt, einfach eine radikale Mastkur ansetzen und dann schmunzelnd auf die Kosten hinweisen, die allein ihre Vernehmung durch Türenerweiterung verursachen werden.

Dr. Sachte-Sachte.

Ivar Kreugers Freundin

In bitterster Armut starb dieser Tage in London eine Frau, die auf mancherlei Weise Zeit ihres Lebens von sich reden machte. Sie hieß Alice Winifred Ormrode und feierte einige Jahre als Schauspielerin an einem Londoner Theater Triumphe. In dieser Zeit verheiratete sie sich mit einem Regisseur, den sie aber bald treulos im Stich ließ, um ihren Abenteuern nachzujagen. Sie machte die Bekanntschaft eines englischen Aristokraten, der sie mit Geld und Geschenken überhäufte. Nachdem sie sich von ihm getrennt hatte, ging sie zur Bühne zurück und trat einer reisenden Schauspielertruppe bei. Auf einer Reise wurde sie mit dem schwedischen Zündholzspäter Schwindlerkönig Ivar Kreuger bekannt, der sich in sie verliebte. Mit ihm reiste sie um die Welt und war vielerorts unter dem Namen Frau Freda Kreuger bekannt. Einige Jahre konnte sie in ungehemmtem Luxus leben, dann aber wurde der Leichtentzündliche ihrer überdrüssig und verließ sie. Von nun an ging es mit ihr bergab. Ihr Bargeld nahm rasch ein Ende, auch die kostbaren Schmucksachen und sonstigen wertvollen Besitztümer waren bald veräußert, und die einst strahlend schöne Frau eröffnete in London einen Altkleiderladen. Sie verdiente hierbei jedoch nicht viel und konnte schon nach kurzer Zeit die Miete nicht bezahlen. Als der Gerichtsbeamte bei ihr erschien, um die Pfändung vorzunehmen, fand er sie tot vor, in dürftigster Umgebung. In einem hinterlassenen Briefe schrieb sie: „Ich habe keine Freunde. Das Leben hier ist wie in einem Gefängnis. Ich habe keinen Menschen, mit dem ich sprechen kann und leide an Nervosität und Schlaflosigkeit." Bemerkenswert ist, daß sie ihren Mann seit achtzehn Jahren nicht gesehen hat. Auch ihr Sohn, der in Kanada ansässig ist, stand mit seiner Mutter nicht mehr in Beziehung.

Ein Fakir rettet eine Ehe

Man tut zuweilen gut, den Nimbus, der das Haupt der Fakire umgibt, mit einer gesunden Dosis Skepsis zu betrachten. Aber sie gemeinhin als Schwindler zu bezeichnen, geht doch wohl nicht an. Einer von ihnen hat sogar kürzlich — allerdings ohne es eigentlich beabsichtigt zu haben — eine gute Tat vollbracht, über die ganz Paris des Lobes voll ist. Zu ihm kam nämlich eines Tages eine vornehme Frau, die von ihrem Manne verlassen worden war. Der um Hilfe angeflehte Araber hatte alsbald ein Mittel bei der Hand. Die Dame solle in der nächsten Neumondnacht und in den folgenden zwölf Nächten je einen der Zauberbriefe, die ihr der Magier oushändigte, bei blauflammendem Feuer verbrennen und den Namen ihres Mannes dabei aussprechen, bis die Glut erloschen sei. Das tat die Frau denn auch tatsächlich fünfmal. Dann aber wurde sie auf Veranlassung der Nachbarn festgenommen und verhört. Man hielt sie nämlich für geistesgestört, mußte sich jedoch von der Unrichtigkeit dieser Annahme überzeugen und nahm nun den Araber beim Kragen, weil er sich für seinen Rat 400 Franken hatte zahlen lassen. Zufällig hörte der treulose Ehemann von dieser Gerichtsverhandlung, und er wurde von der Liebe seiner Frau so gerührt, daß er reumütig zu ihr zurückkehrte. Der Fakir hatte die Ehe gerettet. Natürlich ist er nun ein gemachter Mann.

Lustige Bühnen-Anekdoten

Ein hochbegabter Dramaturg.

Lautenberg schmeichelte sich eines Tages mit der Hoffnung, der Kaiser würde seine Bühne, das Residenztheater, besuchen; nach dem strategischen Grundsatz: „Bereit sein, ist alles", setzte er mit seinem Dramaturgen eine Hauptprobe an, wie er, der Hausherr und Theatergewaltige, seine Majestät etwa begrüßen würde.

In Frack und Zylinder stand Lautenberg aufgeregt im Vestibül seines Theaters als verabredungsgemäß der in höfischen Dingen gewandtere Paul Block in einer Droschke zweiter Güte vorfuhr. Ein Theaterdiener half ihm aus dem Wagen. Stumm vor Befangenheit verneigte sich Lautenberg zweimal.

Block (sich umsehend): „Nun, mein lieber Lautenberg, Sie scheinen ja da ein hübsches Theaterchen zu haben?"

Lautenberg: „Ich habe deren zwei, Euer Majestät."

Block: „Ich verfolge Ihr Repertoire mit großem Interesse. Ihre literarische Auswahl ist ganz ausgezeichnet."

Lautenberg: „Zuviel Ehre, Majestät. Man bemüht sich."

„Block (leutselig): „Wie mir berichtet wird, sollen Sie allerdings einen vorzüglichen, hochbegabten Dramaturgen haben, einen Paul Block."

Lautenberg: „Ein recht fähiger, aber noch junger Mensch."

Block: „Den würde ich mir an Ihrer Stelle warm halten, dem müssen Sie unbedingt eine höhere Gage zahlen!"

Lautenberg (aus der Rolle fallend): „Ne, Block, so geht das nicht! Das sagt kein Kaiser!"

Geräuschvoller Dialog.

Paul Schlenther, damaliger Direktor des Wiener Burgtheaters, saß mit Lautenberg, dem Leiter des Berliner Residenztheaters, beim Bier.

Lautenburg wollte Schlenther ärgern. „Nun, mein lieber Schlenther, es ist recht still geworden an Ihrem Burgtheater?" stellte er höhnisch fest.

Schlenther sah ihn an. „Wissen Sie, Lautenburg — ich bin immer noch lieber Direktor vom stillen Burgtheater, als vom Lautenburg-Theater!"

*

Theater-Kinder.

Der Komponist H. schickte seinen fünfzehnjährigen Sohn in die Oper; man gab „Lohengrin". Zu Hause wird der Junge gefragt, wie es ihm gefallen habe. Er denkt nach und sagt dann: „Manches hat mir gut, manches gar nicht gefallen."

„Und was, mein Sohn, hat dir gar nicht gefallen?"

Zum Beispiel nicht gefallen hat mir die Musik!"

*

Zu der Premiere von „Hannele" durfte Gerhart Hauptmanns damals zehnjähriger Sohn mitkommen. Nach der Vorstellung fragte man den Jungen, wie es ihm gefallen habe.

Er zog strahlend ein Stück Schokolade aus der Tasche: „Nicht einmal angebissen!"

*

Der Schauspieler Albert B. fragte gönnerhaft liebevoll sein Töchterchen, deren Geburtstag bevorstand: „Möchtest du vielleicht morgen ins Theater gehen?"

Die Kleine sah ihn entsetzt an: „Aber Papa, ich war doch schon einmal im Theater . . . !"

Buchführung.

Der trinkfeste und pumpfrohe Hofschauspieler D., noch ganz im Banne Falstaffs, den er an diesem Abend spielte, schickte in einer Pause den Theaterdiener nach der gegenüberliegenden Weinkneipe, mit dem Auftrag, „man bringe mir eine Flasche Sekt!"

Mit leeren Händen kam der Bote zurück; er brachte nur die Antwort: „Herr Lutter läßt sagen, daß er nichts mehr aufschreiben will."

„Gut," meinte D., „dann soll er's im Kopfe behalten."

*

Künstler und Kinder.

Die große Schauspielerin Marie B—y—, sie ist vor einiger Zeit gestorben — wohnte dem Debut ihrer Nichte bei. Als das junge Persönchen das Podium betrat, flüsterte die Tragödin ihrem Nachbar, der mit der Familie gut bekannt war, in's Ohr: „Sieht sie nicht entzückend aus mit ihren zwanzig Jahren?"

Der Freund des Hauses konnte sich nicht enthalten, zu erwidern: „Sie sieht wirklich glänzend aus. Aber Gnädigste, wir wissen doch beide, daß die Kleine zweiundzwanzig Jahre alt ist!"

Worauf die B. aus tiefster Seele: „Damit kann man garnicht früh genug anfangen —".

*

Im Theater

Franzl sitzt neben seiner Mutter in der Oper. Während der großen Arie der Primadonna fragt er, auf den Kapellmeister deutend:

„Mutti, warum droht denn der Mann immerzu mit dem Stab?"

„Sei still, er droht ja nicht!"

„Aber warum schreit dann die Frau immer so?" flüstert Franzl erregt und zeigt auf die Sängerin.

Jung gewohnt

„Wie alt bist du jetzt?" fragt Onkel Alfred.

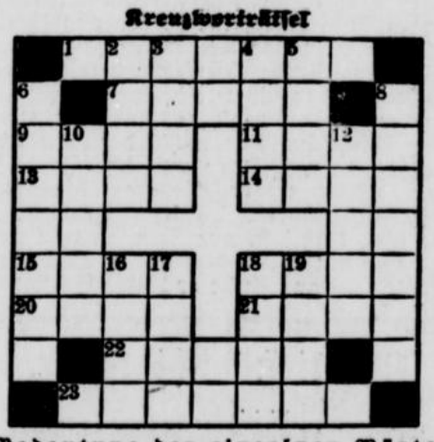
„Elf Jahre!" sagt Anneliese.

„Donnerwetter", wundert sich Onkel Alfred, „so alt schon? Ich hätte dich für viel, viel jünger gehalten!"

„Mutti!" ruft die Anneliese und läuft zur Tür, „Onkel Alfred macht mir fortwährend Komplimente!"

Rätselecke

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.

a) von links nach rechts: 1 Mischling, 7 Villenort am Starnberger See, 9 Kamelart, 11 Vogelwohnung, 13 See in Zentralasien, 14 Stadt in Italien, 15 Keimträger, 18 Schmuckstück, 20 Schwung, 21 Wasserpflanze, 22 Teil des Hauses, 23 Stadt am Bodensee;

b) von oben nach unten: 2 weiblicher Vorname, 3 Pelzwerk, 4 weiblicher Vorname, 5 Papiermaß, 6 Stadt in Tirol, 8 Fußbekleidung, 10 Flächenausmaß, 12 Fußweg, 16 Sage, 17 Schwimmvogel, 18 Affekt, 19 Wild. 23451